





## Erwartung

Zartbelaubte Buchenzweige breiten  
Dämmerfäule Regungslosigkeit  
Ueber mich: seit unnenbaren Zeiten  
Wart ich auf der Lichtung, wie gebannt,  
Die ein tiefes Grün von allen Seiten,  
Hoher Tannenwald mit dichtgereihten  
Stämmen erst, geheimnisvoll umspannt.  
Und die Forste schweigen unverwandt,  
Und verlieren sich in Dunkelheiten,  
Als ob nie ein Schritt herüberfand.  
Ich ein heller, mächtiger Vogelschrei —  
Fernher fühl ich's wie ein Flügelspreiten:  
Woh! ein harter, riesenhafter Weib  
Senkt sich, hoch vom Alerreich, ans Land.  
Mich durchrieseln Schauer, niegelamt:  
Du mir sitzest aus warmbesonnenen Weiten  
Leben, in die Einsamkeit gelandt!  
Strahlen ziehen, wie zum Begereiten,  
Durch der Tannen schlanken Säulenstand:  
Schweben seh ich Etwas, näher gleiten,  
Leicht ein lüchtes Frauenwesen schreiten  
Auf mich zu, mit Blumen in der Hand.



A. Wölffe (Paris)

Kamst auf Sonnenvogels Rücken,  
Meine Sehnsucht zu belohnen,  
Wütendotin, hergetaucht?  
Laß Dein Näschen bei mir wohnen,  
Deinen Wuchs die Lichtung schmücken,  
Die ein sonnig Walten braucht.  
Atme, hauche — Anemone  
Hast du weitem aufgehauht.  
Ueberrühn die grünen Zonen:  
Waldbinnen sollst du thronen,  
Unter stolzen Buchenkrone  
Wieg dich, schimmernd und erlauch't!

Josef Schandert

## Der sibile Kakabu

Von Gustav Friedrich

Er hatte eine Reihe von Büchern geschrieben. Keines war schlecht, es waren sogar seine Sachen darunter. Jeweils erhielt er Aufschriften von Lesern, die ihm das belästigten und ihm bewiesen, daß sein Wirken nicht ohne Wirkung blieb und sogar nicht ohne die Wirkung, die er während des Niederschreibens gewünscht und geträumt hatte. Aber es war kein Werk darunter, das durchschlag. Die Bücher gingen schlecht ab. Die jeweiligen Berichte des Buchhändlers waren nicht ermutigend, wenn auch nicht entmutigend. Endlich entschloß er sich, ein Lustspiel gewissermaßen hinter seinem Rücken drauf los zu schreiben. Die ersten Szenen waren auch sofort da, und der Akt ergab sich aus der ersten Szene. „Der sibile Kakabu.“ Er hatte beobachtet, daß, wenn man von einem Stück den ersten Akt gesehen, von einem Roman das erste Teilmittel gelesen hatte, man in der Regel Fortgang und Schluß erraten konnte. Er sprach das als Mangel an. Bei seinem Lustspiel war das jedenfalls unmöglich; denn er, der Verfasser, wußte, während er die eine Szene schrieb, selbst nicht, was die nächste bringen würde. Es ward ein tolles Stück. Als er es persönlich einem Schauspielerektor brachte, warnte er ihn dringend vor der Annahme und Aufführung. Der Herr las es trotzdem oder vielmehr gerade deshalb. „Woh! Sie“, sagte er, „das Stück bringe ich. Ich kann sonst das Unvernünftige nicht ausweichen, aber ich liebe

Als du mir Sehnucht warst und fremd und weit,  
Da schwebtest du in meinen Malenträumen  
Als lüchtes Wölchken, das die Sterne säumen.

Da du mir Weib warst und mein Eigen,  
Tastt du so nah dich meiner Erde neigen  
In meines Sommers reifer Erntezeit,  
Da du mir Seele warst und Blut und Brot  
Und ich dich hielt im unbeflegten Arm.

Und nun um dich mein Leben ward so arm,  
Arm wie ein Gott um Menschlichkeit muß werben,  
Red' ich aus meinem bange, schweren Sterben  
Der leeren Hände Kummte los  
Nach deinem bleichen Bild im Abendrot.

René Prévot

alles Vollkommene, und dies Stück ist — verzeihe Sie, vollkommen unvernünftig. Ich bringe es.“ Der Erfolg war großartig. Das Stück wurde durch ganz Deutschland gegeben und — die Dummheit ist international — auch in Frankreich, England und Italien aufgeführt. Franz'scher Schiller hatte lange in Berlin gelebt. So lange er seine guten Bücher schrieb, hatte sich niemand um ihn gekümmert. Als ihm aber das schlechte Stück gelungen war, öffneten sich ihm alle Kreise; er wurde mit Einladungen überschüttet. „Schiller kommt auch“, sagte der jeweilige Gastgeber, und er sprach die Worte mit einem wunderbaren Unterton, als habe er mindestens im Nebenzimmer gelesen, was das herrliche Stück geleistet wurde. Wenn dann Schiller erschien, war die Heiterkeit da: man dachte unwillkürlich an alle die zahlreichen Stellen des „sibelen Kakabu“, bei denen man gelacht hatte. „Es war reizend.“

Der Erfolg des „sibelen Kakabu“ lag aber nur fünf Jahre zurück. Schiller hatte stets in der besten Gesellschaft verkehrt und unauffällig mit den „gebildeten“ und geistreichsten Leuten Berlins sowohl männlichen wie besonders weiblichen Gesellschafts verkehrt: kein Wunder, daß ihm gar nichts mehr einfiel. Er schrieb noch dies und jenes, aber alles mußte er mühsam

durch Reflexion aus sich herausquetschen. Die Einladungen wurden seltener: das war noch mehr ein Symptom als eine Katastrophe. Er fühlte, er wurde fast deklassiert. Er hatte manchen Schriftsteller, der eine Zeitlang die Öffentlichkeit beschäftigt hatte, in einer Weiskierneise als Propheten vor fünf Pfählen enden sehen. Das schied auch ihm bevorzuziehen. Er bekam Angstzustände. Das mußte eine verborgene Ursache haben: denn er, der noch im besten Alter war, fühlte sich sonst körperlich durchaus wohl, er schlief gut, sein Appetit war vorzüglich. Um so befremdender diese Zustände! Er beschloß, Berlin mit seiner unentwerrenden Besichtigung zu verlassen und sich am Meere anzusiedeln. Er liebte das Meer. Es wurde ihm heimatisch zu Mute, wenn er nur das Wort „Meer“ aussprach, wenn er sich das Rauschen der Wellen an sein Ohr dachte. Er hatte immer der Träume gehabt: eine eigene Yacht, eine Villa am Meer und die Frau, die er liebte. Er war jetzt nach dem großen Erfolge des „sibelen Kakabu“, der ihm ein Vermögen eingebracht hatte, in der Lage, den einen Traum, das Haus am Meere, zu verwirklichen.

Und die Frau, die er liebte.“ Vor ein halbes Dutzend Jahre war er in Düsseldorf in einer Sommernacht gegen 11 Uhr über einen Platz gegangen. Da kamen zwei Mädchen an ihm vorüber. Die eine lachte; die Sachen drang ihm bis ins Innerste; er hatte nie so lachen hören. „Die muß meine Frau werden.“ dachte er und ging den beiden Mädchen nach. Das Haus, in dem sie verschwanden, merkte er nicht. Sie war die Tochter eines kleinen Bankbeamten. Sie verlor nicht, als er sie „beiichte befab“. Sie war 18 Jahre alt und hatte zu ihrem Vach noch den Rest einer eigentlich langamen Sprachschmelze, die ihn begnadete. Sie heiratete nicht auf ihr Gattenträumen, auf ihre Ehe hin. Denn sie hatte nichts, und er hatte noch weniger: er hatte sie und da kleine Schanden. Aber er war überzeugt, und diese Überzeugung teilte sich seiner Braut mit, einmal müßte es kommen. Er brachte dem Mädchen ein großes Opfer, er erschwerte sich seinen Lebensgang durch die Heirat in einer ungeheuren Weise. Aber sie rangen sich durch: es ging schließlich immer. Er brachte es sogar fertig, einmal, als er ein Honorar von 350 Mark erhalten hatte, das Geld in seine Börse zu stecken und diese Börse auf einem Ausfluge, den er mit ihr in der Freude über das „sibele Geld“ unternahm, zu verlieren. Sie bekamen das Geld trotz aller Mühe nicht zurück. Er behielt eine Fassung. In diesen Tagen sagte ein alter Freund, ebenio armer Teufel und ebenio — zukunftsicher wie er, zu ihm: „Siehst du, du Schachkopf, du hast mir nie imponiert. Und das habe ich immer beobachtet: es sehte etwas. Aber jetzt imponierst du mir. Du gehst nicht unter. Es — wird kommen.“

Es war ja dann auch gekommen, freilich anders, als Schiller sich das vorgestellt. Denn der „sibele Kakabu“ war kein Reiz von seinem Stamme; das war irgend etwas anderes, etwas Fremdes. Aber seine Erstling ruhte darauf. Und auch jetzt verbannte er es von sich, daß er, das Meer, nicht kommen, ans Meer, an das herrliche, das geliebte Meer. Er wußte, seine Frau wurde sofort auf seinen Vorschlag eingehen. Sie hatte ja alle seine Sorgen mit ihm geteilt. Sie hatte es dann fonderbarer Weise auch verstanden, sich nach der Decke zu strecken, als diese Decke — größer wurde. Das gefing nicht allein. Sie verkehrte in den reichen Familien, in die sie eingeladen wurden, mit einer Sicherheit, die selbst größer war als die feintige; ihre langsame Sprachschmelze, der ihre Manieren entsprachen, wurde allgemein als vornehm empfunden. Das imponierte ihm: das schien seine sinnlose Wahl von damals noch einmal





Regentag in Venedig

Moritz Heymann (München)

## Das Fluß

Von Hugo Salus

Und wieder war der Strom einmal  
Aus seiner Erstarrung genesen,  
Da schwammen Flöße den Strom zu Tal,  
Die waren ein Laubwald gewesen.

Lichtdurchwallt und sangdurchschallt  
War einst sein Blättergebrette;  
Nun schwamm der hingemordete Wald,  
Stamm neben Stamm, in die Weite.

Da, an der Berglehne neben dem Strom  
Baut sich auf lebenden Säulen  
Auf ein gründunkler Laubwaldodom,  
Drinnen just Zugvögel wellen.

Hier ist's wohl schön! Die Luft ist ganz klar,  
Reißfuß vor widrigen Winden;  
Doch einen Wald, wie vergangenes Jahr,  
Können sie nimmermehr finden!

Der raucht noch heut in ihren Traum!  
Vögel, was träumt ihr beklommen?  
Just den Strom her, Baum neben Baum,  
Kommen die Flöße geschwommen.

Da, aus den Ästen schwingt sich's empor,  
Sehnendes Flügelgebrette!  
Und ein dankbarer Vogelchor  
Gibt seinem Wald das Geleite . . .



-Märzbieken-



zu befähigen. Denn sonst war ihm seine Frau nicht sehr viel: nichts als die Genossin der Sorge, der Freuden, die von außen kamen. Für seine Gedankenwelt bedeutete sie nichts: da war er so einsam wie vorher, als er sie noch nicht um sich hatte. Vielleicht noch einsamer. Eins vermied er: er machte sie nicht verantwortlich für das Nachlassen seines Schaffens. Er klagte nicht über Mangel an Anregung seitens der Frau, wie so viele Männer in gleicher Lage. Er besaunerte sich nicht; wie er einst nachsah, sprach er noch heute: „Wer der Anregung bedarf, ist im Grunde unfruchtbar. Wenn etwas drin ist, kommt es heraus, und zwar — trotz der Anregungen. Wenn aber nichts drin ist, nützen alle Anregungen nichts; sie verderben höchstens das Wenige, das da ist, indem sie die ruhige Entwicklung stören und in falsche Richtung bringen.“

Es kam noch eins, und zwar etwas Entscheidendes hinzu, das ihn bestimmte, Berlin zu verlassen. Er lehnte sich nach einfachen Verhältnissen. Er hatte sich wegen seines Verkehrs mit jeder Art Komfort umgeben, wie alle Welt. Dieser Komfort schaffte ein billiges Genießen und machte es den Geist kumm, einmüde alle höheren Bedürfnisse. Nach Schüllers Ansicht hatte zu dem beispiellosen geistigen Niedergang Deutschlands — man vergleiche einmal den Epizentrum unseres öffentlichen Lebens, man vergleiche unsere heftige Volksvertretung im Reichstage mit der vor 20—30 Jahren! — abgesehen von dem stupiden Sportinteresse der überhandnehmenden, kulturwidrige Komfort — alles Fabrikware! — am meisten beigetragen. Wohin sollte es führen, wenn einer sich immer höherer einrichtet als der andere; wenn er in der Tat dazu, daß er es mit Hilfe der Gefährte — der Weibchen gleich mitgeliefert! — seinem lieben Nächsten zuwortet, die letzte Befriedigung sucht? Die letzte Befriedigung: Sex und Frau. Meier ärgerte sich. „Spreu, alles Spreu!“ sagte Schüller, und nirgendes Aussicht auf Gelubde. Die Sozialdemokratie sucht sie bei den Proletariern: sie macht höchstens aus Pöbel Pfaffen.“

In Willsteds an der Nordsee freute man sich, als es hieß, Schüller, Heinrich Schüller werde kommen. Mancher hatte in Berlin oder Hamburg den „sibelen Kakabu“ gesehen und gelacht, gelacht, gelacht. Wie schön werde es sein, wenn ein so vernünftiger Mann dauernd zu ihnen zöge! Sie waren nicht wenig überascht, als sie Schüller bei den wenigen Besuchern kennen lernten, die er machte, nicht sowohl um sich, als um seine Frau einzuführen. Er war ernst, oft abstoßend finster. Ein Herr sagte ganz erlaunt geradeweg: „Sie sind doch Heinrich Schüller, der Verfasser des „sibelen Kakabu“?“ Schüller blieb ganz für sich. Er glaubte nicht, daß er noch einmal insjandne sein werde, irgend etwas zu leisten; er fühlte seinen Kopf leer und hohl. Aber er wollte doch wenigstens die entscheidende Angst los werden, die ihn auch hier plagte. Er ging oft am Meere spazieren, er verbrachte ganze Tage auf dem Balkon seines Hauses, von dem man das Meer mit seinem befährlichen Wechsel stets vor sich hatte. Es nützte nichts. Endlich ging er zum Arzt. Als dieser ihn unterzucht hatte, erklärte er: „Sie sind sogar in letzterer Weise gesund. Eine solche Länge ist mir überhört und nicht vorgekommen. Die Arterien sind nach allem, was sie sonst erdulden, auch in Ordnung. Ich bin am Ende. Wenn wirklich etwas da ist, liegt es in der Seele. Dahin reicht unsere Kunst nicht. Liebe können wir ja nicht helfen und — werden sie hoffentlich nie helfen können.“

So vergingen drei ganze Jahre. Tante brauchte Schüller im Haushalt kaum zu führen. Er war Briefe hin und wieder, das war alles. Er war für die Welt tot, mehr noch für sich selbst.

Und es kam ein Februar. Schüller hatte unter den kurzen Tagen des Winters diesmal besonders gelitten. In demselben Maße empfand er es wohlfließend, daß sie nun sichtbar und fühl-



Mein Land

W. Krahn

Nur eine Stunde geh mit mir.

Mein stilles Land, ich zeig es dir.

Rings Sand und Gras, das leicht erschrickt,  
Die Wolken zieh'n, soweit dein Auge blickt,

Und manchmal fällt aus ihnen jäher Schrein.

Ein Wagen knarrt — einsame Raben schrein.

Wegweiser weisen überall ins Land,

Doch ihre Schrift vernüfchte Gottes Hand.

Und eine schlichtere Blume flieht

An einem Weg, den niemand geht — —

Nur eine Stunde geh mit mir

Ich zeige dir den Weg — zu dir.

Rael Schloß

bar länger wurden. Der Frühling klang in der Luft. Da schritt er nach Gattwilsch-Höhe, die fast senkrecht wie ein Kap zum Meer abfiel. An diesem Abhange pflegte er unter Mühe und wackeliger Verwagsfährte zum Meere hinaufzukommen und dann auf dem schmalen Streifen Land zwischen Meer und Höhe, zwischen gewaltigen Steinblöcken hindurch in der völligen, weiten Einsamkeit zurückzuwandern. Auch heute war er hinaufgeklettert und sah auf einem der Steine, auf die ruheloze See hinausblinzelnd. Da war es, als komme eine Melodie über das Wasser, eine einst gut gekannte, jetzt von ihm selbst langem ganz und gar vergeshene Mär: Triften und Fielde. Zudem er vor sich hinsank, begann der oft, oft behandelte Stoff plötzlich in ihm zu leben, sich neu zu gestalten. Er erkannte seine besten Stunden von einst, und sie waren voller als damals, als jemals: er — brach in Tränen aus: er hatte sich wieder. Dann ging er nach Hause. Er sagte, man solle ihn nicht stören, und schloß sich ein. Er schlief 20 Tage und 20 Nächte nur mit den sehr geringen Unterbrechungen, die Hunger und Müdigkeit erzwangen. Als er fertig war, brannten seine Augen feurig, seine Hände zitterten, seine Backen waren bleich, und doch fühlte er sich wohl, wohl: die Angst war von ihm gewichen. Er ging hinab, nahm seine Frau auf den Schoß und herzte und küßte sie wie damals, wie einst. Sie war erlöst. Er schloß ihr den Mund mit der Hand, mit seinem Munde, er drückte ihr Gesicht an seine Backen und flüsterte ihr ins Ohr wie einst, wie damals. . . Der Sturm der letzten Tage hatte nachgelassen, nur leise tönte es um das Haus, das — Braunkübel.

## Die Badepuppe

Eine Sühgeschicht aus dem gefährlichen Alter

Von Hanns Fedner

„Jefas na,“ meinte die alte Forelle, die nahe beim letzten Pfeiler unter der Brücke ihr Stauquartier hatte, „jefas na, tuat ma jaht dös alte Q'wand olegt'n oder net?“ Ihr Hochzeitskleid meinte sie, das mit den Jahren kein schönes Art verloren hatte und „in der Vorderbah'n“ schon recht vergrübt war. So runderhörn lag sie ebenen darin aus, sie erinnerte sich genau. Aber auch heute noch — wenn man es so recht betrachtete, so waren die roten Tupfen, die die Rückseite des Gewandes zierten, noch immer von dem leuchtenden Rot von früher; war eben die gute alte Zeit damals, wo die Sachen besser und dauerhafter waren als heute wohl.

„Na also, guat schaugs no aus,“ entschied sie und schmückte sich bräutlich. Und dann mußte sie lachen. Zu komisch kam ihr's nun doch vor, daß sie etwa auf ihre alten Tage noch einem der jungen schmalenben Freier Gehör fchenken sollte, irgendeinem solchen Galobri etwa, der in Jugendübermut und Feuer zum Wasser hinaus nach Bente bring, und der, wenn sie das freilich auch längst nicht mehr kann, doch neben ihr an Größe und Gestalt nur ein Kind ist. Doch da lag keine Gefahr für sie: „Na, na, so epwas teem mit nit, dös war ja s'bum, so was in meine Jahr, na, na, sei Ruh muoß ma ham!“

Und doch! Ein wenig stärker war sie ja um die Taille herum jetzt im September geworden. Es kam ihr logar vor, als sei es auffälliger als im Herbst vorher. „Ja, und so a G'wühl im Leib is aa da, dös kann ma sei nit wegslagna, so ein schwarz's Fühl!“

Sie fuhr ein wenig näher an den Brückenpfeiler heran, und jetzt, als sie das Holz dicht neben ihren Körper fühlte, fing sie an, langsam daran nachzudenken zu werden. „Is war aber nit! Nur a bißl' Schmers um die Magenraub'n rum! No, dös gang ma grad ab, daß ma no a Ghret a hätt mit dem Magin, den verflucht; und nimma e'laden könnt, ma ma müßt; wo's no die oanzige Freud is in me'm Alter für a jed's. No, dös gang ma grad no ab!“

Ja, ja, sie hatte schon so ihre schweren Sorgen, die alte Forelle. So späßig war sie geworden und immer tat sie am Schlußloche was anderes, als sie sich bei ruhiger Ueberlegung vorgenommen hatte. So ein jedes Ding, das im Alter herumblinzelnd und sich bewegt, aus purer Olier nachschmappen: so etwas gab's bei ihr sonst schon seit Jahren nicht mehr, die genaue Beobachtung der Dinge hatte sie gewißigt. Gebes noch so verfeickte Händen bemerkte sie, nur Spott und Hohn zeigte sie für den Angler. Aber was am Gotteswillen trieb sie jetzt in dieser Zeit dazu, sich wie ein Zweifelhaf zu benehmen, sie, die achtzehnjährige? Woher kam ihr die Lust, nach allem an schmappen, was ihr ihr reifes Wissen selbst als falsch verbot? Woher kam ihr die Oier nach Dingen, die sie sonst auch gar nicht relzten? Noch vor ein paar Tagen, der richtige Wissen, den sie auf einmal vergeschlungen hatte, und nach dem sie solche Beschwerden bekam; erst hatte sie keine Lust, hielt es ihr ungesund, wollte nicht, mußte auch gar nicht, was es war, trotz ihrer reichen Erfahrung, schwamm gleichgültig daran vorbei, und dann, dann war sie plötzlich in vollster Hast umgedreht, und hatte es doch getan! Sonderbar war sie geworden. Aber sie wollte sich wieder mehr beherrigen!

Nodmals trich sie jetzt an dem Brückenpfeiler entlang. „Na, na, lege bin i alt wor'n und dunkel am Rücken, was genga mi no die Wandin! o Schama mläst i mit ja, wann i no solchane Sachen macha wollt!“ und dabei kollertten ein paar dicke Luftballen ins Wasser hinauf.

Sie hatte eigentlich ganz recht, die Alte, was hatte sie nötig, noch Zummhengen zu machen,





Die Studentin

Gino v. Finetti (Berlin)

„Mein Gott, cand. phil. und Blumenpflücken, — ich komme mir vor wie bei einem Schritt!“





**Der Sachse am Stripsenjoch**

F. Heubner (München)

„Anderseß isses in Cinomadographen ooch nich, — bloß nich so bunt!“



wo ihr doch sonst nichts fehlte, was das Leben beahaglich macht. Einen vorläufigen Unterschlupf besaß sie festsitzend vom Brückenpfeiler, da wo die Brücke auf großem Felsengestein aufliegt, eine tiefe Spaltung zwischen den Steinen, die sie vor allem Schrecken behütete. Dankbar erinnerte sie sich ihres Schutzes damals beim großen Hochwasser, das die halben Pfeiler mit totesgeriffen hatte. Hui, wie kamen da die Fischschollen herabgefahren, alles vor sich her erschlagend und die Trümmer mit sichabwärts wälzend. Vor ihrem Schlupfwinkel hätten sie sich aufgestaut und eine Eismanne gebildet, die sie vor allem Unbill schützte. Was fehlte ihr also noch? War sie nicht geborgen für ihr Alter? Was brauchte sie sich noch um andere Sachen zu kümmern, um Dinge, die nur die Jugend angingen? Und sehnte sie ihr etwa an Vergnügungen? War es nicht köstlich, wenn sie den Stadtrind, der in den Sommerferien immer zum Forellenaugen herkam, so recht von Herzen frohen konnte? Ja, das sind Freuden, die einem auch noch im Alter bleiben, schön es ihr durch den Kopf. Sie plätscherte ganz zufrieden. „Wann nur der verdammte Druck im Magen net wär!“ Doch sie wollte jetzt nicht weiter darauf achten, sondern ihr Leben noch genießen.

Und bei diesen Reflexionen schimmern sie langsam ein wenig heraus, um einen Blick nach oben zu werfen. „Du meine Güte, da sieht er ja scho wieder, der verfluchte Angler. Mi jeager, schauet der komisch aus!“ Jedes Mal mußte sie lachen. Ein breitrandiger Strohhut sah ihm wie ein Filz auf dem Kopfe, unter der Krempe schwarze Brillengläser auf einer dicken roten Nase. Dazu hatte er eine Wampen wie ein Bierfäßel. Grad eben brachte ihm der Sessel der Schreinerbude, eine gefüllte Maß, in einem Zug führte er sie hinunter, und dann begann er die Angelfischur ins Wasser zu werfen.

„No, bis is amal a Depp, a blöder, meint, daß ma's net fish, die Schmir und's Häckel dazua, wann er's jo damisch rausplatzt auf's Wasser. Wüß maach er woaer!“ Jo überlegt sie und fährt vorsichtig hinans vor die Brücke, daß die Kinder sie erblicken, die beim Angler oben stehen, und neugierig herabsehen. Und schon geht's los: „Fischer, da schau, die Alt' is da. Unser alte Bruck' isorein! Da schau hin! No, sist es denn net? da hin! Li je, net amal a so kann er se'gn, der Fischer, so a morsgroß Trumm!“ schre'n sie jetzt alle durcheinander. Die Alte aber steigt hinauf an die Oberfläche, was sie seit Jahren nicht getan hat, um dem Stadtrind so recht vor die Augen zu treten, „Gisten soll er sich, damisch gisten!“ Jetzt hat er sie erblickt. „Du meine Güte, is das ne mächtig große Forelle, so was gib's ja gar nicht nochmal! Das wäre was für meine Alte. Wenn nur nich Schonezt wär!“

Die Forelle aber hat ihr noch eine Weile zum Starren und Schwänzel und tanzt herum in ihrem alten Hochzeitskleide, daß es eine Alt' hat. „Na,“ sagt sie dann zufrieden bei sich, „so wie mir's g'lernt han's Teuzen in da quatr'n alt'n Zeit, so macha iß's Heutzutage nit nach misamt eahare neumodischen Gschichten überander. Da ko ma all'weil no mittoa mit de Jünglingn, und wohlgefällig schwänzelt sie am Grunde. „Wann nur der verdammte Druck im Magen net wär!“ Jetzt lustig sie: den Mann, der daneben aus Ufer tritt, den kennt sie nicht, das ist ihr unbeglich, da fährt sie schon lieber in ihren Schlupfwinkel zurück, da ist sie geborgen. Und das ist schon sicher, es fehlt ihr nichts in ihrem Verdeck, rein gar nichts, ihr Vergnügen hat sie und ihre Ruhe, alles zu seiner Zeit, was braucht sie da noch Dummheiten zu machen. Nein, das Hochzeitskleid, das soll nur ihr allein Spaß machen, — sie piegelt sich stolz im Wasser —, und keinem sonst. Wenn nur der verdammte Druck im Magen nicht wär! Sollte es doch — — ?

Der Abend ist hereingebrochen, und der Fischer sitzt längst beim Bier im Wirtshaus. Die alten Weiden und Erlenbüsche am Uferande haben sich rotglühende Kappen aufgesetzt und spiegeln die Blut eitel im Wasser wieder. Die grauen Motten selbst färben sich in den letzten Strahlen der sinkenden Sonne, als ob auch sie ein Hochzeitskleid angezogen hätten. Wehe ihnen, wenn sie bei ihrem Freudentänzen dem Wasserpfinkel zu nahe kommen! Flugs springen die rotpunktierten flinken Schwärmer heran und schnappen sie als gute Beute fort.

Drüben auf der andern Seite wartet der Mond in Ergebenheit, bis auch seine Zeit herankommt, und er sein Silber durch das Wasser rieseln kann.

„Die Alte hat sich noch einmal herausgemacht, um die Abbestimmung zu genießen. Es ist ihr heute jo komisch zu Mute. Ist es der Druck im Magen, oder sind es die guten Vorsätze alle, die sie gefaszt hat, und die sie bedrücken? Wie gerne möchte auch sie wieder einmal ein paar Motten oder Fliegen wegschnappen. Seit Jahren hat sie's nicht mehr getan, weil's so gefährlich ist, so ein kleiner Gahn kann gar so leicht in einem Fliegenkörperchen verborgen sein. Die Jungen, die werden's schon noch spüren am eigenen Leib. Aber sie! In ihrem Alter! Mit ihrer Erfahrung!“ „Nein, nein, man muß jene Prinzipien haben!“

Aber der Mond, der gute alte Mond leuchtet jetzt hinunter ins Wasser, und weiß doch ein kleines Forellennädeln mit schöner dunkler Hochzeitskrone und leuchtenden roten Knäueln auf dem Frack macht sich heran und schwänzelt um die Alte herum. Ihm dünkt das vergibte Kleid von Madame neu und prächtig. Und wie groß sie ist! Und wie stark! . . . Und komisch wird's ihr zu Mute! Vergeßen sind Prinzipien und Vorsätze! Der Mond altstern wie in früheren Zeiten und alte Erinnerungen erwachen mächtig. Und als der Jüngling jetzt in Lebensnähe dicht an ihrer Seite vorbeifreist, da ist's zu Ende mit dem Kampf, da zieht die Willensstärke, einem folgenamen Kinde gleich, hinüber mit dem jungen Freier, hinüber nach dem Rieslager am fachen Ufer. . . . Und alles war wie einst! . . .

Doch nein! Ein mörderischer Schreck überfällt sie. Was is denn jeh bis? Kein Latsch zu spüren! Nur Schmerz hat sie, unmaßlich drängende Schmerzen. „Jesus na, jeh is g'fellt!“ jammert sie leise. Der Bräutigam, jung und unerfahren, begriff das alles nicht, verriet nicht die Situation, ist erst verblüfft und dann

gekränkt, macht noch mit einem kurzen Schmalzer eine kühe Verbeugung, und empfiehlt sich dann Madame.

„O mei, jo was muß mir passier'n auf meine alte Tag, jo a Blamafsch,“ jammert sie und schimmelt langsam, enttäuscht, verzweifelt, durch die glühenden Strahlen des Mondes ihrer einsamen Bewahung zu.

„Ja, was hatte sie denn nur gefaszt, da drunten am Brückenpfeiler! Hatte sie denn keine Erfahrungen gesammelt in all den Jahren, war sie denn nicht stärker geworden? Und hatte diese Freßlust auch nichts zu bedeuten gehabt? Und diese Schmutz nach ihrem Hochzeitskleid? War's vorbei? Ein für allemal vorbei? Und sie — — sie hatte nicht verstanden rechtzeitig ein Ende zu machen. Und sie, was hatte sie getan?! Wo waren ihre Vorsätze geblieben und ihre Entschlüsse!“ „Jesus na, jehas na, de Blamafsch jage!“ Sie schämte sich und gränzte sich, und dazu schmerzte der Leib schier unerträglich. Nein, nein, sie konnte sich nicht getraut haben. Es war und war doch keine Einbildung! Sie war ob härker geworden um die Taille. Und nur aus Grund, jeh hatte sie einmal fleischen wollen! Und jetzt — — jetzt hatte sie sich bliamert auf enig! Zu alt zur Freude, zu alt zur Liebe, war sie auf Freiheitsfahrt gegangen, und war — — schmält. Getäuscht vom Umfang ihres Leibes, getäuscht vom Glanze ihres Hochzeitskleides, war sie bliamert bis in die Gräten, bliamert — und lebensaft. Und dazu schmerzte die der Leib — — Vergeßen war das behagliche Wfl im Brückenpfeiler, vergeßen alles, was sonst jo schön war in der Flut: „Was taat oans no länger da herunten im Wasser, wenn ma zu nit mehr wuß is auf da Welt; koa Lieb mehr, und koa Fress'n, wi ma's möcht, und die Schand jagt an no! Na, da tua i nimmer mit, aus is's, aus is's, da mach i a Gen!“

Verfüren's Lautes kam ja noch einmal hervor. „Allesich zu nehmen vom Wasser, den Weiden, den Erlen, und vom treuen Mond, der ihr so oft freudlich zugelächelt hatte, vom ganzen schönen Abendfrieden.“

„Da hinget sie wieder, die Mucken an der Schmir, vor der Brücken herunter. Ein schneller Entschluß: „Fahr hoch, schöne Welt, weil's gleich is!“ ein kräftiger Anstoß, ein jäher Aufbruch, die falsche Mucken jetzt fest in ihrem Rachen. Ein fürchterlicher Schreck durchzittert sie jetzt bis in die Pflojen. „Jeh, wann i' reihen tat, die Schmir! Nur nicht's ruck normal ins Leben, mit dem Häckel im Rachen und der Schand im Leib!“

„Da reißt schon der Bub am Wasser, den sie nicht hat stehen sehen, das Handweh in die Höhe. Ganz gegen ihren Willen bürumt sich in ihr die Erst, noch Seien noch einmal auf, noch einmal schnell sie verzweifelt in die Höhe — das Netz hält sie unrichtig, und unter frohem Geuchze rennt der Bub mit seiner schweren Beute aufwärts zur Brücke. Der Fischer blickt sich und wägt mit glänzenden Augen den prächtigen Fang. „Jotte doch! Wat hat die for enen dicken Bauch! Die wird doch nich am Ende schon laichrefi sind?“ Schnell zieht er das Messer heraus und trennt das Hochzeitskleid mitten entagen. „Ne, Kogen is det nich, det is der Wagnel. Jott Strambach, was stekt denn da drinn? Wat is denn det bloß?“ Ein zweiter tremender Schnitt, ein Griff: „Ne, aber jo wat! Da schlag eener lang hin! Det is ja — — bet is ja in der Beugeung, so eene aus Cellulose. Du kriegst die Motten! Wat sonne Viechers alle schlucken! Und det hält man denn für Forellenaich, un dabet is Schonezeit! Na, un jo besser is et, det is ki sefangen habe! Und wat kann ich denn brack, wenn statt ne Aefche sonne alte dicke Forelle aus Versehen anbeißt! Hast'e Löne?“

Und vergnügt zieht er mit seiner Beute nach Hause.



Die naive Mutter

R. Root

„Is's wahr, Frau Huberin, Eahner Tochter hat sich a Alaans aus der Stadt bracht?“

„Ja! Sie sagt, in der Säuglingslotterie hat sie's g'wonne.“





## Die „Ecourtée“ oder der Rockstummel

(Pariser Modeneuheit)

A. Schmidhammer

Es ist erreicht: in der „Ecourtée“ ist das Gehen vollständig ausgeschlossen! Deshalb macht man — — — die Sache auf den Boulevards jetzt so!

## Aus dem Nachlaß des Horaz

Carminum liber V.

(Frei verdeutscht von Christian Morgenstern \*)

V, 3.

Zur Jagd, Metellus, lädst du mich ein und malst  
Mir großer Herren Freuden begeistert aus,  
Und meinst, es mangle nur des Dichters,  
Der sie der staunenden Welt verkünde.

Und traun, erstaunlich fand ich das Weidwerk stets,  
Zumal, wie ihr es heute gewaltig übt!  
Da weiß der Schuß sich oft nicht Rat, so  
Stürzt das vom Lager gescheuchte Wild in

Gedrängter flucht am rauchenden Rohr vorbei . . .  
Er läßt schon kaum mehr, drückt nur noch blindlings ab, —  
Doch immer rutscht noch etwas durch und  
Schmälert den Ruhm des verwegnen Nimrod.

Doch wenn der Treiber hinkendes Volk zuletzt  
Die Opfer sammelt, säuberlich reichweie legt,  
Der Photograph erscheint und jeder  
Auf seine Beute das linke Bein stellt —

Da schwillt die Brust dem ärmsten Schiefer noch;  
Vertreter einer Gattung, so fühlt er sich,  
Von der es heißt, daß „nichts erhabner“,  
Und daß sie bilde der Schöpfung Krone.

Denn einer herrsche, einer, der Mensch allein,  
Und rotte alles aus, das an Adel ihm  
Des Antlitzes und der Gewinnung  
Nachsteht, — es wäre denn, daß im Zirkus

Der Aff Klavier zu spielen, das Känguru  
Zu regeln und der Löw zu kutschieren hat, —  
Es sei denn, daß den Zirkus, sag' ich,  
Eines Humoreemplars noch läste.

Ich selbst, Metellus, den du seit langem kennst,  
Genüge mir an mindermem Hedentum,  
Und wenn zuweilen ich im Zielfeldt  
Vor der bescheidenen Klausel sitze,

Wie schau ich gern dann äftendem Wilde zu,  
Das mich vom Saatfeld drüben vertraut beäugt,  
Und träume mir, daß ich ein halber  
„St. Hieronymus im Gehäus“ sei . . .

\*) Vgl. auch die unter demselben Titel erschienenen Oden in Nummer 22 und 23 der „Jugend“.

## Par nobile fratrum

(Kulturhistor. Beitrag zur „gemeinsamen christlichen Weltanschauung“)

In Köln wurden neulich von den Kapuzinern oberflächlich approbierte Zettel an die Gläubigen verteilt, in denen die Katholiken vor der Unfittlichkeit und jedem Verkehr mit Andersgläubigen streng gewarnt werden. Andererseits wurde im Prozeß Heckenroth-Vohmann festgestellt, daß der Pastor und konservative Abgeordnete Heckenroth die Aeußerungen tat: „Mit dem Schwerte in der Hand müssen wir den ‚Romanismus‘ bekämpfen.“ „Wir können Roms Hand nicht ergreifen, weil sie mit Blut besudelt ist“ u. a. m.

I.

Pfarrer Zeißpörn (als Seelsorger):	Derselbe (als schwarz-blauer Block-Politiker):
Ihr Christen, folgt uns frommen Mahnern:	Hier, Bruder Pastor, meinen Segen!
Verkehrt nicht mit den Lutheranern	Laßt friedlich Hand in Hand uns legen:
Und andern sittenlosen Pack, Sont bricht der Herrgott euch's Genack!	Wir sind ja Christen, ich und du Und eilen ein e'm Ziele zu! Wir haben eine Weltanschauung: Drum laßt uns beide zur Erbauung
Ein Greuel ist's, wenn Katholiken Anbandeln mit den Galgenstricken, Und wer ein Kegelmädel freit, Der ist dem Satanas geweiht!	Der Christenheit zusammensteh'n Und unserm Feind entgegengeh'n!

II.

Pastor Zigis (als Seelsorger):	Derselbe (als schwarz-blauer Block-Politiker):
Im Herrn geliebte Protestanten! Vernübelt mir die arroganten Römlinge mit dem scharfen Schwert, Denn sie sind keinen Groschen wert! Werst endlich sie hinaus zum Tempel Samt ihrem Götzendienstgekrempel, Bis Rom im deutschen Reich bankrott! Eine feste Burg ist unser Gott!!	Mitbruder du, in Christi Namen! Laßt uns gemeinsam den infamen Erbfeind verprügeln, Arm in Arm! Ich fühle für dich arg und warm. Denn eine große Liebe brennt uns Im Wufen und kein Jota trennt uns! Hier haßt du meinen Bruderkuß! Gott helfe! Amen. Sela. Schluß! Beda





Zeichnung von Herbert Arnold, Berlin

Und als er zu Ende war, blieb er im Baume sitzen, denn er hatte noch ein zweites Wüstlein-Buch.



### Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# „JUGEND“

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

### Insertions-Gebühren

für die vierspaltige Nonpareille-Zelle oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementpreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Sbg., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 40 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.**



Schwabing H. Ding

„Den Waier haben wir aus unserem Klub herausgeschmissen, der Kerl konnte nicht einmal den Tanz der Ffis!“

## Bad Kudowa

Bez. Breslau. : 400 m über dem Meeresspiegel.

Sommer-Saison: 1. Mai bis November.

Winter-Saison: Januar, Februar, März.

Brunnensend das ganze Jahr. Prospekte und Auskunft bereitwillig durch Die Bade-Direktion.

## Herzheilbad

Stärkte Arsen-Eisenquelle Deutschlands gegen Herz, Blut, Nerven u. Frauen-Krankheiten. Natürliche Kohlensäure u. Moor-bäder. Frequenz: 14591. Verabfolgte Bäder: 137 487. 19 Aerzte. — Kurhotel „Fürstenhof“ I. Ranges u. 120 Hotels u. Logierhäuser.

**Prym's Zukunft Druckknopf** die Weltmarke

Der vollkommenste, der zuverlässigste  
 Jaitellenverschluss der Gegenwart und Zukunft.

Bitte bei Ankauf ja zu beachten, dass jeder echte  
 Zukunft Druckknopf  
 Die Einprägung Prym haben muss.

## Photogr. Apparate

### Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. **Bestimmte Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illustr. Preisliste kostenfrei.**

Der neue Pracht-katalog ist soeben erschienen

**G. Rüdberg jun.**  
 Hannover · Wien.

REISE nach

# Chamonix

Von Deutschland nach Chamonix kommen Sie am schnellsten über Lausanne, Martigny und Châtillard mit der elektrischen

## MARTIGNY-CHAMONIX-BAHN

Wunderbare Aussicht auf zahlreiche Gletscher und wilde Schluchten. Anschluss in Martigny mit den internationalen Schnellzügen des **Simplon**.

Niemand sollte Chamonix verlassen, ohne das Eis-Meer bewundert zu haben. Die Zahnradbahn

## CHAMONIX-MONTENVERS Eis - Meer

ist höchst schön gebaut, sie bietet den Touristen die herrlichste Aussicht und erleichtert Ihnen unabhängige Ausflüge in der Mont-Blanc-Kette. Auskluft (Fahrpläne und Preise, illustrierte Broschüre usw.) sind gratis erhältlich durch alle Reisebureaus sowie das Bureau der Martigny-Chatillard-Bahn, rue de Hollande in Genève, oder das Bureau der Chamonix-Montenvers-Bahn in Lausanne

## Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiss.

Wirksam erprobtes, unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chloro“ vom Laboratorium „Leop.“ Dresden 3 P. Tube 1 Mark. — Bei Einkauf von 1.20 Mark franco direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäfte.

## Grane Haare

machen 10 Jahre älter. Wer auf die Wiedererlangung einer naturgetreuen, waschechten Farbe des Kopf- oder Barthaars Wert legt, gebrauchte unser ges. gesch. Granin, das Weitraf erlangt hat, weil es ein durchaus reelles, unschädliches, niemals versagendes Mittel ist. Preis 3 M. ohne Porto. Funk & Co., Berlin S.W. 108 Konigsplatzstrasse 40.

bestandl. Extr. Fucil Extr. Casc. Rheinfr. an 005

## Korpulenz

Beseitigt ohne anderung der Lebensweise

### „Obesit“

Arztlich erprobt und vererbt

Vom Kaiserl. Patentamt geschut.

Gibensende Gutacht.: Frau 1. in Braunschweig schreibt: „Senden Sie mir baldmoglich ein Glas Obesit.“

Wirkung großartig

1 Sch. M. 3.—, 4 Sch. (ganzer Korp.) M. 11.—

Zu haben in allen Apotheken. Man hüte sich vor Nachahgungen.

Hauptdepot u. Versand: Rats-Apothek, Magdeburg. Leipzig: Engel-Apothek, Markt. Für Oesterreich: Apoth. Siemens, Wien IV. Apoth. W. Weh, Komtau (Böhmen).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# NICHT IM GOLDE ODER SILBER

beruht der Hauptschatz des Menschen, sondern in seiner Gesundheit. Ein wichtiger Faktor der Gesundheit ist die Zahnpflege. Zur Ausübung einer rationellen Zahn- und Mundpflege ist das seit 24 Jahren von Aerzten und Zahnärzten ständig empfohlene

## KALODONT

ZAHN-CRÈME und MUNDWASSER

(sanitätsbehördlich geprüft, Wien, 3. Juli 1887)

unentbehrlich, da nur durch ein hygienisches Zahnputzmittel, wie es **KALODONT** darstellt, gefährliche Infektionskrankheiten, wie Typhus, Diphtheritis etc. etc. am besten vermieden werden können.

**F. A. SARG'S SOHN & Co.**

k. u. k. Hoflieferanten

BERLIN.

WIEN.

PARIS.



## „Strathmore Buetten“

sind hervorragende

**amerikanische**

Papiere für vornehme, wirksame Drucksachen

**für die Industrie.**

Für mod. Kataloge u. Propaganda.

Lager in Deutschland:

**G. F. Smith & Son, Berlin W. 57a.**

Muster zu Diensten.

Bezug nur durch Buchdruckereien.

## BAD WILDUNGEN

Der Kaiserhof. Vornehmes Hotel. L. Ranges. Gr. Auto-Garage. Hotel-Auto z. Bahnhof. Schönste Lage Brunnen-Allée, nahe Quellen und Bäder. Besitz. W. Schöber.



**Frz. X. Thallmaier** k. u. k. München  
Kunsthandlung :: Maximilianstraße 35.  
**Künstlerische Portrait-Miniaturen**  
auf Elfenbein oder Porzellan.

Garantiert freie Handmalerei nach dem Leben oder nach Photographie. — Vollkommene Ähnlichkeit. Anerkannte Kunstwerke. In unseren Ateliers werden nur akademisch gebildete Künstler beschäftigt. Für Sammler: Hervorragende Kollektion von Copien nach alten Miniaturisten i. zeitgemäßer Aufmachung.



Menu

Szeremley

„Der Hausherr hat Gas — und Wasser abgeperrt, Heinrich; heute gibst du aus den Teeblättern an — Salat.“

Liebe Jugend!

Ein von einem Leutnant geführter Aufklärungsposten kommt an einem Felde vorbei, auf welchem einige dralle Mägde arbeiten. Die Soldaten rufen den Mädchen derbe Scherzworte zu.

Schließlich verbietet der Leutnant den Soldaten die Unterhaltung, indem er rüffelt: „Nun endlich Ruhe! Wir üben hier doch keine fege fege Aufklärung!“

## Ohne Anzahlung

### 5 Tage zur Probe

Liefere wir gegen  
**bequeme Monatsraten**  
photographische Apparate aller Systeme  
und in allen Preislagen, ferner Original-  
**Goerz' Tricolor-Binocles**  
f. Reise, Jagd, Militär, Sport etc.  
Jll. Camera-Katalog gratis.  
**Bial & Freund**  
Breslau u. Wien  
Postfach  
170e




# Söhnlein Rheingold

anerkannt erste,  
in Qualität unerreicht  
dastehende Sectmarke.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# REVUE

**Cigarette bevorzugt jeder  
verwöhnte Raucher  
4 Pfg. per Stück  
Fein u. mild!  DRESDEN**

### Liebe Jugend!

In der Oberleibunda eines Nealgymnasiums in Hockenburg wird die Gottmenschenheit Jesu durchgenommen. Der Herr Oberlehrer verfährt es in folgender Weise klarzumachen:

„Sie müssen sich diese beiden Eigenschaften unseres Herrn nicht so eng verbunden denken, wie etwa zwei Flüssigkeiten, die miteinander gemischt sind; das wäre zu eng. Aber Sie dürfen sie sich auch nicht so verbunden denken, wie etwa zwei Bretter, die aufeinander geleimt sind. Sie müssen es sich in der Mitte dazwischen vorstellen.“

Natürlich war es uns allen klar.



Wir offerieren Ihnen einen unserer wunderbaren Siegelringe **gratis!**



Um unseren Katalog zu verbreiten und die exzellente Qualität unserer Schmucksachen Goldringe, welche wir allein fabrizieren und für die wir 5 Jahre garantieren, bekannt zu machen, würden wir Ihnen einen dieser schönen Ringe wie Nr. 519 zu dem billigen Preise von M. 1.— mit Handgravur eines einzelnen Buchstabens, und M. 1.25 mit Monogramm aus 2 Buchstaben auf dem Siegel zusenden. Wenn Sie einen Ring für Herren, wie Nr. 949 zeigt, wünschen, senden Sie uns M. 2.50.

Den jeweiligen Betrag wollen Sie uns per Postanweisung einlösen. Um das richtige Fingermaß zu erhalten, schneiden Sie ein Loch in ein Stückchen Pappe, welches Sie nur knapp mit dem oberen Fingerringelid passieren können.

**P. Sims & Mayer, Berlin W., Leipziger Str. 93.**

**Wiratrinne**  
prozeß  
gratis  
**Nerven-  
Auf-  
frischungs-  
Kuren**  
**Erfolgreichste  
Nervenheiler  
in München  
Nervensanatorium  
Silvana Genf 88a**

## Ideale Büste



(Entwickl. u. Wiederherstellung) erzielt man in kurzer Zeit bei Anwendung meines unschädlichen Mittels **Sinulin**. Ein aus besten Nervenherbstoffen hergestelltes Präparat, das durch Einreibung in Verbindung mit der dadurch erfolg. Massage glänzende Erfolge gewährleistet, und die einzige Methode zur Erlangung einer idealen Büste ist. Aertzlich empfohlen. Goldene Medaille. Auskunft gegen Rückporto. Gr. Fl. Mk. 5.— ohne Porto. Versand diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

**Eise J. Biedermann,  
Institut f. Schönheitspflege.  
Leipzig, Barfussgasse.**

## PHILDERMINE

# Auxolin

Goldene Medaille  
Weltausstellung  
Paris 1900.

Grand Prix  
St. Louis  
1904.

ist das  
**beliebteste**  
aller  
**Haarwasser.**

Stärkt und reinigt den Haar-  
boden und verhindert die  
Schuppenbildung. Kiefer-  
färschen lieblichem nicht  
gefärmlichen Veilchengesuch.



**F. WOLFF & SOHN**  
BERLIN · KARLSRUHE · WIEN

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

## Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand),** 21122, Johana Georgstr. Berlin-Hilensee.

# fremde Sprachen und ihre Erlernung

Diese interessante Schrift behandelt die Bedeutung der fremden Sprachen in unserem Zeitalter, beschreibt die wichtigsten Verkehrsprachen und gibt praktische Winke und Anhaltspunkte für ihre Erlernung. Wir senden Ihnen diese mit neun farbigen Karten, einer tabellarischen Tabelle und mit Abbildungen ausgestattete Schrift vollständig kostenlos. Bestellen Sie sofort Broschüre Nr. 4 unter Angabe, für welche Sprache Sie besonderes Interesse haben. Sie sind dann übermorgen bereits im Besitze der Broschüre.

**Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung**  
(Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg

## Wer heiraten will?

solle unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 13. Auflage erschienenes Buch (trotz mit zahlr. Illustr. u. zierlich. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizinischer Verlag F. Linsler, Berlin-Pankow 251.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





# Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182

Neu eröffnet: Bremen, Sögestrasse 45

Einheitspreis  
für Damen u. Herren **Mk. 12.50**

Luxus-Ausführung Mk. 16.50



Fordern Sie Musterbuch J.

Sieben erschien  
"die 6. Auflage (31.—34. Tausend) von

## CLARISSA.

Aus dunklen Häusern Belgiens

Nach dem französischen Original von *Alexis Spillgard*.  
Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Henne am Rhyen.  
Preis: brosch. **Mk. 1.20**, eleg. geb. **Mk. 1.50**.

Dieses Aufsehen erregende Buch, das erst die gesamte deutsche Presse anerkennend besprochen hat, enthält die wahre Geschichte der Verführung eines braven Mädchens und bildet ein Fund amtlichen Materials typische Einblicke in den schmutzigen Geschäftsbetrieb der Mädchenhändler. **„Deutsche Männer und Frauen“** lässt dieses Buch, deren Töchtern kann das gleiche Schicksal beschieden sein! Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage

Hans Hedowig's Nachf., Leipzig 102.

## ZEISS

### TESSARE

1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unübertroffen in ihren Leistungen  
für Porträt - Moment - Landschaft

Prospekte P 16 gratis und franko  
Zu beziehen zu gleichen Preisen durch  
photographische Geschäfte.

**CARL ZEISS :: JENA**  
Berlin - Frankfurt a.M. - Bgd. - Hamburg  
London - Paris - St. Petersburg - Wlca.

## Zur gefl. Beachtung!

Wir berichtigen zwei Druckfehler in Gedichten unseres Mitarbeiters Josef Schander: In Nr. 10, S. 224 stand im Gedicht „Flodentanz“ überhimmelmend, statt überhübenend; im Gedicht „Springquell“ in Nr. 24, S. 623 muß es heißen Zauberstab, statt Zauberstaub.

Redaktion der „Jugend“

## Dolfsmund

Ein schlechtes Wetter — das wann mit anders wird, dann ist die ganze Heuernt' beim Teufel. Da wär halt eine Wallfahrt guet zu der Mutter von Bickenstein!

„Ja,“ sagt der Herr Pfarrer, „machen wir halt eine Wallfahrt.“

Die Sehnterbäurin hat sich schon aufgebodert und hergerichtet zum Wallfahrten; aber der Sehnter meint: „Du mit dem fleißigen Maulwerk fannst nix derreden. Der Sanft Peterl fennt die alten Raifchen alle, und wann er Deine Dreckschlendern hört, dann haben wir das ganze Spiel verloren.“

Wien, die Sehnter in geht doch mit. Aber wie sie wieder zurückkommt, da laufft's schon wieder herunter wie aus tausend Sieffamen.

„Hab ich 's nit gleich gesagt,“ knurret der Sehnter, „wannst Du mitgehst, daß es den Dreck erst recht anfrühlet!“

Queri

Unser illustriertes  
Sonderdruck - Verzeichnis:  
3400 Kunstblätter  
der  
**Münchener**  
**„Jugend“**

steht Interessenten für m o d e r n e n Zimmerschmuck zum Preise von **3 Mk.** zu Diensten.

Zu beziehen durch alle  
Buch- u. Kunsthandlungen.

München, Leisingstr. 1.  
Verlag der „Jugend“

**DRALLE'S**  
**Illusion**

im  
**Leuchtturm**  
Blütentropfen ohne Alkohol  
Mäiglockchen, Veilchen, Rose, Syringa, Wistaria  
Ein Atom genügt.  
Wundervoller, täuschend natürlicher Blütenduff.

**BRÜSSEL 1910: GRAND PRIX.**

GEORG DRALLE, HAMBURG.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Der eroberte Sanitätszug

Eine wahre Episode  
aus dem russisch-japanischen Krieg

In der Bahn, an der sibirischen,  
Stund der Chef vor seiner Station.  
Und er sprach im Ton, im mürrischen:  
„Wäterschen, wie schnapslos ist Dein Sohn!  
Hast Du keinen Wotka übrig,  
(Dem das Amt des Bahnvorstands ist herb!)  
Daß der dünnen Kehle Fieber ich  
Lösch, ehe ich verdürstend sterb?“ —  
„Sieh“, da rollte durch Sibirien  
Ein gefüllter Zug der Sanität,  
Daß er dämpfe die Delirien  
Der Verwundeten, eh' es zu spät.  
Und der Chef rief: „Deo gratias.“  
„Hieft den schweren Sanitätszug fest,  
Und der gottvergeßene Bogi aß  
Und vertrank, was sich vertrinken läßt!  
Und den Rest der Sendung hat gemacht  
Aus den Wagen seiner Diener Schar,  
Schleppte ihn in das Privatgemach  
Seines Herrn, und der — verschlang ihn gar  
Und verbrannte mit Petroleum  
Die Waggons, doch was von Eisen schwer,  
Das verkißte der Frivole um  
Teures Geld an einen Trödeler!  
Darauf schrieb er an das Wäterschen:  
„Großer Zar, Dein Sanitätszug fiel  
Unter einem Altentäterschen  
Dieser Ganzen, eh' er kam ans Ziel...“  
Als Herr Medem nach Sibirien  
Kam zur Untersuchung dieses Falls,  
Lag der Vorstand in Delirien  
Mit dem bösen Zipperlein am Hals!

Beda



Abgeblitzt

Szeremley

„Bitte, nehmen Sie Lose für das Kellnerinnen-Heim!“

„Danke, wir nehmen täglich Kellnerinnen heim!“

## Liebe Jugend!

Ich ging in Berlin von der Universität über den Opernplatz. Es war um Mittag. Da freuzte der Kronprinz mit seinem Auto den fast menschenleeren Platz. Trotzdem er eigenhändig feuerte, erwiderte er meinen Gruß sehr freundlich. Da ruft mir ein Berliner Junge nach:

„Sie, der Kronprinz hat Ihnen ja jejrüßt; da brauchen Se doch heute kein Müddachaffen mehr!“

## Lehrer-Wahn

Im obereschlesischen Industriebezirk nimmt der Lehrermangel immer mehr zu. Im Jahre 1910 entbehrten 635 Klassen einer eigenen Lehrkraft. Das Leben dort ist sehr teuer, die Gemeinden gewähren aber, weil es ihnen an Mitteln fehlt, keine Ortszulagen und die Regierung bewilligt keine Staatsbeihilfen. —

Es ist sehr merkwürdig, daß sich trotz dieser großen Vorzüge der obereschlesischen Stellen so wenig Bewerber melden. Wie begreifenswert sind diese Vorzüge!

1. In den meisten anderen Orten haben die Lehrer viel Ziergen mit den Eltern ihrer Schüler, weil es mit diesen manchen scharfen Streit gibt. Im obereschlesischen Industriebezirk kommt das nicht vor, weil die Eltern nur wasserpolnisch sprechen und die Lehrer dies nicht verstehen.

2. Die Lehrer kommen dort nicht in die Lage, Pasteten, Crêpes, Hummern und andere schmerzverdräuliche Speisen zu genießen; es werden ihnen deshalb Magenkrankheiten und Kurstosen erpart.

3. Sie kommen ferner nicht in die Lage, eine Entfettungskur durchzumachen zu müssen, und ersparen deshalb die jährliche Reise nach Marienbad.

4. Endlich sind die Stellen in Obereschlesien eine vortreffliche Schule für Heimitätelie und Patriotismus, denn die Lehrer sind dort durch ihre Verhältnisse gezwungen, mit deutschem Sekt vorlieb zu nehmen, weil ihre Einnahmen für französischen Sekt nicht ausreichen und weil es einen politischen Sekt nicht gibt.

Wenn sich die Lehrer trotzdem von so vorzüglichen Stellen fernhalten, so ist diese bedauerliche Ueberhebung nur dem verderblichen Einfluß des Modernismus zuzuschreiben.

Frido

# Mädler-Koffer.

## Feine Leder-Waren.

# Moritz Mädler.

Verkaufs-**Leipzig**  
Localé

**Berlin**  
ab 1/7 Köln

**Hamburg**

**Frankfurt a.M.**

Ill. Preisliste sendet  
gratis **Moritz Mädler**,  
Leipzig-Lindenu 14.

## Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.

Dilat. milde Wasserkur, elektrische und Lichtbehandlung, seelische Beeinflussung, Zanderinstitut, Röntgenbestrahlung, d'Arsonvalisation, heilbare Winterfrühdler, behagliche Zimmererichtung. Behandlung aller heilbaren Kranken, ausgenommen ansteckende und Geisteskranken.  
Illustrierte Prospekte frei. — 3 Aerzte. — Chefarzt **Dr. Loebell**.

# CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Aus dem  
Leben einer Dame  
(Bild 10)

**Beim**

**Shopping**

Man verlange nie schlechthin Eau de Cologne, sondern stets die Marke „S:4711“. — Die ges. gesch. „S:4711“ auf Blau-Goldener Etikette ist das Gewährszeichen für unübertroffene Qualität. — Die Marke „S:4711“ ist über die ganze Welt verbreitet, wird von den Damen und Herren der ersten Gesellschaft überall geschätzt und stets gern bevorzugt. — „S:4711“ Eau de Cologne ist ein Universal-Toilettemittel von hohen hygienischen Eigenschaften, das Ideal aller Wohlgerüche.

Seit 1792 in Köln destilliert nach ur-eigenem Rezept. — Nur die aus Köln stammende Eau de Cologne hat die Original-Zusammensetzung. — Fabrikate anderer Herkunft weisen Zutaten, fremde Stoffe und Substanzen auf, die überhaupt nicht in Eau de Cologne hineingehören.

**S:4711.**

**Eau de Cologne**

Der „Lehrerinnen“-Verein

„Wissen S, Herr Koopater, a bißl z' viel Mannsbilder san mir scho in dem Lehrerinna-Verein. I wer schau'n, daß no a paar vo unsere fräun Köchinna betret'n!“

**Grau & Co.**

Abt. 2 Preisbuch frei

Photographische Apparate  
Beste Reisefläger

**Praktische Koffer  
Reisetaschen**

Offenbacher Lederwaren  
Eleichteste Zahlung

**Leipzig 218**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Wünsche P. Engelmann

„Ich wollt', ich hätte eine Wünschelrute!“

„Wozu?“

„Um eine Pumpquelle zu finden!“

Liebe Jugend!

In einem Bureau gehen große Dinge vor. Die Verheirateten haben sich zusammengetan und bei der Direktion um Bewilligung eines Quartiergeldes angeklagt. Darob große Entrüstung bei den Ledigen, die behaupteten, daß sie a n d Geld fürs Quartier ausgeben müßten, und nicht selten mehr als die Verheirateten. Und schließlich brachten auch die Ledigen ein Gesuch ein, u. zwar um Bewilligung eines — Abfeiherquartiergeldes.

MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUAL  
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH: BERLIN  
GES.: M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 3

P. P. LIEBE

Psychol., Ausgaber, beurteilt den

Charakter

nach d. Handschr. 20Hr. Praxis. Prosp. frei.

Autoren

bietet vornehmer betannter Buchverlag für wissenschaftl. u. belletr. Werke jeder Art vorzuziehbarste Verlagsverbindung. Schrift. uml. B. P. 230 an Hasenstein & Vogler A.-G. Leipzig.

Generalvertrieb für Süddeutschland:  
Dr. Schnell & Co., G. m. b. H., München.



Waterman's  
Ideal  
FountainPen

Das ist die  
Feder, welche  
ein leichtes  
Schreiben ermöglicht

Auf Waterman's Ideal Fountain Pen können Sie sich in jeder Beziehung verlassen. Sobald Sie schreiben wollen, wird die Feder gebrauchsfähig sein u. leicht schreiben, In allen Spitzen und Härten. Garantie für jedes Stück.

so leicht, dass das Schreiben zum Vergnügen wird. Achten Sie beim Einkauf darauf, dass Sie wirklich eine Waterman Ideal, die beste Füllfeder der Welt erhalten.

Von 12 M. aufwärts in allen Schreibwarengeschäften zu haben.

L. & C. Hardtmuth, Dresden Pragerstrasse 6

Paris :: Brüssel :: Mailand :: Wien :: London :: New York



Dr. Möller's Diätet. Kuren nach Schroth  
Sanatorium nach Schroth  
Bresden-Loschwitz. Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. chron. Krankh. Prosp. u. Brosch. frei.

Probeflände  
der Mündner „JUGEND“

orientieren Tene, welche unsere Wochenchrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probeflände enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umfahng und ist zum Preise von 50 Pfg. in allen Buchhandlungen u. beim Unterzeichneten erhältlich.

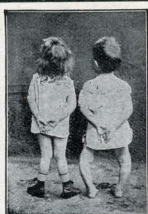
Mündner,  
Lehrerstraße 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Auskunft über alle Reise-angelegenheiten u. rechtsgültige Eheschliessung in England**  
**Reisebureau Arnheim**  
 Hamburg W. - Hohe Bleichen 13



Diese Kinder lernten laufen **ohne** Löfflers Baby-Laufstuhl

## Löfflers Babylaufstuhl

verhütet und beseitigt krumme Beine, erspart Mühe und Zeit!



**Einzig in seiner Art. Aertzlich sehr empfohlen!**  
 Ausführlicher Prospekt mit Anerkennungs-schreiben u. ärztlichen Attesten auf Anfrage.



Diese Kinder lernten laufen **mit** Löfflers Baby-Laufstuhl

**Hohenzollernwerk M. Löffler, Hamburg-Altona Nr. 39.**

## Einbanddecke u. Sammelmappe für Jahrgang 1911 der „Jugend“



nach mehrfarbigem Entwurf von F. Spiegel liegen fertig vor! — Preis der Semesterdecke oder Mappe Mk. 1.50. Zu beziehen durch alle Buch- u. Kunsthandlungen oder durch den unterzeichneten Verlag.

**Verlag der „Jugend“, G. m. b. H.**  
 München, Lessingstrasse 1.



**Lampions** 20 u. 40 Pf. an alle Formen.  
 Effektvolle **Feuerwerk**  
 Himmels 80 Pf., 1.20 1.50, 3, 4, 6.50, 10, 15 Mk. Neuheit, Scherze.  
 München, Bäderstr. Große Illust. Preisliste gratis u. fr. A. Maas, Scherzartikel-fabrik, Berlin 38, Markgrafentstr. 99.

**Elektrisiere**  
 dich selbst. Broschüre und Preis, umsonst.  
**Schoene & Co., Frankfurt M. 64**



Der Dichter Gg. Groß

„Ich geh nach Italien! Dort kann man sich doch wenigstens aufs Klima ausreden, wann einem nit einfällt.“

## Hassia-Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das **Eleganteste,**  
**Solideste,**  
**Preiswürdigste.**



Verkaufsstellen d. Plakate kostenlos. *Handlung bei Angabe der Nr. 52 gratis.*

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.





**Im Hafen von Mentone.**

Aufnahme auf  
**Chromo-Isolar-Platte.**  
Hochempfindlich  
Farbenempfindlich  
(Gelbfilter gratis)  
Lichtstofffrei  
Unbertroffen haltbar.  
16seitige „AGFA“-Prospekte  
(mit Negertitel, illustr.)  
gratis  
durch Photohändler.

**Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin.**



**Schöne Augen,**  
fesselnden Blick erhalten Sie nur durch Olivio Basso (Augen-Badewasser). Kräftigt die Augen, verleiht ihnen Glanz und Anmut. Wunderbar wirkend. Unentbehrlich zur Schönheitspflege. Preis p. Fl. 3,50 M. Laboratorium Marvel, Düsseldorf 56 c.h. Versand durch: Siemens's Apothek, Neubrandenburg. Flora-Apothek, Düsseldorf.

**Ehe-**schliessungen, rechtsgiltig in England. Prospe. „E 11“ fr.; verschlossen 50 Pfennig. Brock's, London E. C., Queenstr. 90/91.

Seriöse Fabrik sucht mit **Dichter oder Dichterin** in Verbindung zu treten. betr. Erstellung kleiner Reklameverse auf täglichen Konsum-Artikel. Off. an (Z. H. 2073) Postfach 52, Konstanz.

**Jagdrad-Fahrer**  
Bunte Macho, Billigste Preise.  
Prachtkatalog  
Deutsche Waffen- und Fahrrad-Fabrik in Kreiensen (Harz) Nr. 442.

**Unenthört**

Das Reichsgericht lagt in einem Urteil, eine Partei werde mit ihrer Behauptung, weil diese nicht in der gesetzlichen Frist vorgebracht sei, „enthört“. „Enthört“ soll so viel heißen als „nicht gehört“.

Das Reichsgericht hält sich offenbar an die anerkannten Regeln der deutschen Sprache entgegen. Das fordert den schärfsten Widerspruch heraus; denn das Reichsgericht ist auch durch seine hohe Stellung gegen jeden Angriff unbedeckt. Daß das Reichsgericht immer falsches Deutsch schreibe, haben wir ja enthauptet, aber in vielen Fällen hat es sich nach den Sprachregeln entrichtet. Wenn die Verteidiger des Reichsgerichts behaupten, daß es mit einer so schweren Sünde gegen die Sprache entladen sei, so können wir dem nicht beistimmen; das Reichsgericht ist von dem wahren Sprachgefühl entfremdet und bei der Anwendung der Sprachregeln mit Skrupeln entlastet. — Das ist die wahre Entlastung des Reichsgerichts.

Frido

**Humor des Auslandes**

„Siehst Du auch bequeme, Schatz?“  
„Ja, mein Liebkind!“  
„Sind die Polster weich und zart?“  
„Ja, Geliebter!“  
„Du fühlst gar keine Beschwerden?“  
„Mein Süßer!“  
„Und es zieht Dir auch nicht?“  
„Gewiß nicht, mein Alles!“  
„Dann wechle, bitte, den Platz mit mir!“

(Life)

**Institut für kosmet. Hautpflege, Verbesserung von Gesichts- u.**

**Körperformen, kosmet. Operationen.**  
Nasenkorrekturen, Profilverbesserungen,  
Beseitigung von Nasenlöchern, Faltenbildungen,  
Haarkrankheiten u. s. w. Prospekte  
und Auskünfte frei gegen Retourmarke.  
München, Theatinerstr. 47. Tel. 4440.



**Müller-Extra**

**Zweiter Wettbewerb (Schlusstermin: 1./12 1911)**  
**10000 Mark Preise!**

1) für aus „Matheus Müller“-Korken hergestellte Gegenstände  
2) für die grösste Anzahl eingesandter Matheus Müller-Korken  
sind folgende Preise ausgesetzt:

2 erste	Preise à	Mk 1000 =	Mk 2000,00
2 zweite	„ „	700 =	1400,00
2 dritte	„ „	500 =	1000,00
4 vierte	„ „	200 =	800,00
8 fünfte	„ „	100 =	800,00
300 Frost-	„ „	10 =	3000,00
1 Prämie	von	1000 =	1000,00
			<b>10000,00</b>

für den Gegenstand, zu dessen Herstellung die meisten Korken verwendet wurden.  
Sämtliche Korken mit dem Brand Matheus Müller sind zulässig. Die Einsendungen sind mit dem Vermerk: Müller-Extra-Wettbewerb 1911 frankiert an die Sekkellerei Matheus Müller Etiville bis zum 1/12 1911 einzusenden. Sämtliche preisgekürnte Einsendungen werden mit allen Rechten Eigentum der Firma Matheus Müller. Rücksendung der nicht prämierten Gegenstände erfolgt nur auf besonderen Wunsch, wenn Rückporto beigefügt wird. Unverarbeitete und lose Korken werden vernichtet. Für etwaige Beschädigungen oder Verluste wird kein Ersatz geleistet. Die Jury besteht aus den Herren: Kunst- und Maler Günther-Schwerin, Consul Bunholt Wiesbaden, Ernst Stronwald Berlin-Wilmersdorf und den Inhabern der Firma Matheus Müller Etiville.

**Matheus Müller**  
Doflieferant  
Etiville

**Wasserdichte Reise- und Jagdgarerobe**  
**Pelerinen**  
**Oel- und Gummimäntel**  
Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung  
**Ferd. Jacob**  
in Celn 36 Neumarkt 23.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Geg. 20 Pf. in Mark. send. Hoock & Co., Hamburg V., Hauptwall 40, wissenschaftl. Brosch. (Prof. Encausse) 6. Aufl. über „Amira“. Einz. bewähr. Asserit. Mit 100 Abbild. von, deren Wert man nicht erproben und absolut unschädlich gegen

### Korpulenz.

Frl. B. schreibt: „Da mit „Amira“ mir selbst angewandt, so wurde Korpulenz erzielte, werde es allen Korpulenten empfehlen.“

**Bis einhunderttausend Mark**  
kann man sein Leben bei alter gut fundierter  
**Deutscher Actien-Gesellschaft**

zu sehr günstigen Bedingungen versichern und zwar  
**ohne ärztliche Untersuchung.**  
Denkbar größte Sicherheit. Wichtig für Abgelehnte.  
Vermittler und Agenten evtl. gegen feste Bezüge überall  
gesucht.  
Gefl. Offerten unter G. 3737 an Rudolf Mosse, Berlin S.W.



**Jung-Philodermin**  
Kopf- und Haarwuchswecker  
aus 100% reinem Weizen  
Friedrich Jung & Co.  
40, Markt, Leipzig

### Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Leo Putz** (München). — (Ausgestellt in der Modernen Kunsthandlung F. X. Brakl, München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den **Verein der Jugend** zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbeitige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

# Sensationsvolle Entdeckung für korpulente Menschen und solche die Anlage zur Korpulenz haben.

**Was noch niemand gesagt hat.**

So merkwürdig es scheinen mag, das Mittel um starke und sogar korpulente Personen in Kürze schlank, anmutig und gesund werden zu lassen, gibt es. Nach vergeblichen Versuchen, welche viele, die diese Zeilen lesen, gemacht haben werden, dürfte man sich zweifelnd und ungläubig geworden sein. Wir verstehen dies ganz gut, aber all diesen Zweifelnden wollen wir jetzt Rat und Hilfe bringen; wir wollen ihnen wahrheitsgetreu von Beweisen begleitete Aufklärungen geben, was bis heute noch niemand getan hat: Man errät warum. So wie bis vor kurzem der Flug durch die Luft ein Ding der Unmöglichkeit war und dieses Problem heute als gelöst gilt, so ist es der Heilung der Korpulenz ergangen. Bis vor kurzem galt es als unmöglich, jetzt aber ist sie nicht nur möglich, sondern auch leicht und andauernd zu erreichen. Der Erfinder des dafür wirksamen wunderbaren Mittels hat selbst gesagt: „Die Korpulenz ist auf Mikroben zurückzuführen, welche die Eigenschaft besitzen, die Magensäure so zu verändern, daß solbige die Speisen, anstatt sie dem Blut und den Muskeln zuzuführen, in Fett verwandelt. Ich ließ es mir deshalb angelegen sein, ein Mittel zu finden, das diese Mikroben tötet: Verschwand die Ursache, so mußte auch deren Wirkung verschwinden. Man sieht, daß wir den gegenwärtigen Methoden, welche versuchen, den Fettsatz zu vernichten, anstatt dessen Bildung zu verhindern, absolut fern stehen, gleichwie man das Feuer nicht auslöschen kann, indem man hinein bläst. Nach langjährigen und mühevollen Forschungen ist das Mittel endlich in **Meerespflanzen** entdeckt worden. Von da bis zur Gewinnung eines Extraktes, der in Pillenform und unter den Namen **Pilules Apollo** gehoben wird, war nur ein Schritt, der schnell zu machen war. Es wurden praktische Versuche gemacht, die ausgezeichnete Erfolge zeigten, und das Produkt begann Verbreitung zu finden. Hier ein Dankeschreiben, das wir wahllos aus hunderten, die uns vorliegen, herausgreifen:

*Sehr geehrter Herr!*

Wenn Sie wüßten, wie glücklich ich mich fühle! Nachdem ich alles versucht hatte, um schlank zu werden, hatte ich schon darauf verzichtet, diese Hoffnung je zu verwirklichen, als ich eine meiner Freundinnen sah, die in einigen Tagen wesentlich schlanker geworden war. Neugierig fragte ich sie, wie das zugegangen sei. Ihre Erklärung ergabte damit, daß sie die **Pilules Apollo** angewendet. Ich habe sie mir dann auch verschafft und begann sie zu nehmen. Es ist ein Monat her, heute bin ich nicht wieder zu erkennen. Ich mußte mir neue Kleider machen lassen und kann jetzt der Mode folgen, ohne lächerlich zu erscheinen. Darüber bin ich sehr glücklich und dafür insbesondere auch sehr dankbar.

Mme. L. rae Hastville Paris.

Das was die **Pilules Apollo** aus Mme. L. und ihrer Freundin, sowie aus Tausenden von Menschen gemacht hat, können Sie auch aus Ihnen machen. **Unbedingd**, daß das Uebel nicht existieren kann, wenn dessen Grundursache vernichtet wird und **ohne Gefahr**, daß die **Pilules Apollo** aus dem Extrakt von rein garantiert reinen unschädlichen Stoffen gewonnen werden.

Von heute an haben Sie deshalb keine Entschuldigung mehr, länger unter einem Schönheitsfehler leiden zu müssen, der Sie dürfen das nicht außer Acht lassen, ebenso gefährlich, wie häßlich ist. Denn ein Übermaß von Fettablagerung auf den wichtigsten Organen; Herz, Lunge, Milz, Leber, Magen usw., hemmt deren gutes Funktionieren und gefährdet so deren Tätigkeit für den menschlichen Organismus. Denken Sie deshalb, wenn Sie heute anfangen die **Pilules Apollo** zu nehmen, daß Ihre Linsen sich verbessern und Ihnen ein anmutiges und ebenmäßigtes Äußere verliehen werden. In kurzer Zeit werden Sie sich dann auch von neuem ohne Beschränkung und ohne Unterlaß den Freuden der Tafel hingeben können, denn die Magensäfte werden ihre normale Säure wieder erlangt haben.

Alle Freuden des Lebens werden Ihnen wiederkehren. Denken Sie daran, ehe Sie dieses Inserat bei Seite legen. Eine Gelegenheit! bietet sich Ihnen, Ihr unglückliches Leben in eines voller Glück zu verwandeln. Wir haben uns möglichstes getan, Sie von der Wahrheitlichkeit unserer Bestrebungen zu überzeugen. Wir wissen, daß Tausende von Menschen, die den gleichen korpulente Fehler wie Sie hatten, jetzt glücklich sind, danken uns ihr Vertrauen nach dem Lesen dieser Ankündigung geschenkt zu haben. Wenn Sie also wollen, daß Ihre häßlichen Formen durch schlanke und anmutige Linien ersetzt werden, schreiben Sie uns, daß Sie sich entschlossen haben, die **Pilules Apollo**, 5 Passage Verdau, Paris oder deren Vertreter in:

- Berlin, Schwan-Apotheke, Spandauer Str. 77;
- München, Emmel-Apotheke, Sendlinger Str. 13;
- Breslau, Ad. R. Apotheke, Ring 59;
- Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12;
- Frankfurt a. M., Szamatolski-Apoth., Große Friedberger Str. 46.

Der Preis einer Flasche **Pilules Apollo** mit Gebrauchsanweisung ist **M. 5.30** bei Einzahlung des Betrages durch Postanweisung oder K. 5.50 bei Sendung unter Nachnahme. Wegen Sie sich vor der Behandlung und 8 Tage später. Sie werden dann den besten Beweis für unsere Wahrheitlichkeit erhalten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



„Ideale Büste“  
schöne volle Körperformen durch  
Nährpulver „Grazinol“  
Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit genaues Garanteschießend überraschende Erfolge, ärztlicherselbst empfohlen. Garanteschießend wird Ihnen nicht led. tun. Kart. 4. 12.—, 3 Kart. zur Kur ert. 5.4. Porto extra; disk. Verz. Apotheker E. Müller, Berlin 3, Frankfurter Allee 106.



# Nicht drehen oder schieben, ein einfacher Druck

auf die zu beschreibende Fläche genügt, um die Mine des „Penkala“-Füllbleistiftes hervorzuholen und ihn schreibbereit zu machen. Wer das berücksichtigt, wird an ihm seine helle Freude haben.

In allen besseren Schreibwarenhandlungen von Mk. 1.- an zu haben.

Alleinige Fabrikanten:  
**Edmund Moster & Co.**  
Berlin-Rixdorf und Zagreb (Agram)



---

# Jeder Freund moderner Kunst

muss die Herausgabe von „JUGEND“-Postkarten freudig begrüßen. Die bis jetzt erschienenen 30 Serien, unter denen Künstler wie Prof. H. v. Bartels, Prof. H. Frhr. v. Habermann, Prof. A. Jank, Prof. L. v. Zumbusch, Prof. A. Münzer, Paul Rieth, R. M. Eichler, Carl Reiser, Eug. L. Hoess und viele andere mit kompletten Serien vertreten sind, bringen eine Auswahl der besten „JUGEND“-Beiträge verkleinert als Postkarte in hervorragendem Vierfarbendruck. Die Karten gehören zu den besten existierenden Künstlerkarten und der wohlfeile Preis von 60 Pfennig pro Serie (6 Stück) muss ihnen eine grosse Verbreitung namentlich in den Kreisen der „JUGEND“-Leser geben. Als Gelegenheitsgeschenk werden „JUGEND“-Postkarten überall willkommen sein.

Jede Buch-, Kunst- u. Papierhandlung versendet für 60 Pfennig Probeserien und ausführliches Künstler-Verzeichnis, bei Voreinsendung auch G. HIRTH's VERLAG, G. m. b. H., München, Lessingstrasse 1.

---





Eine **gebogene Klinge** hat praktisch **absolut keinen Wert;**

man zahlt deshalb heute für Rasier-Apparate mit solchen Klingen **nicht mehr den dreifachen Preis!!**

## Prüfen Sie bitte Zenith 2.

Original-„Gillette“ Klingen pro Satz (10 Stück) Mk. 2.50. Scharfen gebrauchter Gillette-Klingen Stück 10 Pf.

**Drei Monate zur Ansicht und Probe.**



Original-„Zenith“-Klingen (auch vollständige Garantie) mindestens so gut und scharf als „Gillette“ per Stück 20 Pf. Scharfen gebrauchter Zenith-Klingen Stück 10 Pf.

**Nicht an Händler!**

Nr. 152. Zenith 2, schwer versilbert mit sechs tadellos schneidenden 2-schneidigen „Zenith“-Klingen (12 Schneiden) komplett in Etui... M. 6.-  
 Nr. 153, genau wie Nummer 152, aber mit 10 Original-Gillette-Klingen (20 Schneiden) ... M. 7.30  
 Nr. 135, fast genau wie Nummer 152, aber nur Griff versilbert M. 3.50  
 Nr. 136, genau wie Nummer 135, aber mit 10 Original-Gillette-Klingen (20 Schneiden) ... M. 4.80

**Diese Rasier-Apparate versende ich bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift auf 3 Monate zur Ansicht und Probe!**  
**Ohne Nachnahme! Ohne Vorauszahlung!**

Besteller, welche mir unbekannt sind, wollen ihren Stand oder ihr Gewerbe angeben, andernfalls bitte **Nachnahmesendung ausdrücklich vorzuschreiben.** Auch in diesem Falle Umtausch oder Zurücknahme hier, oder in meinen Filialen. Illustrierter Katalog über andere Rasier-Apparate in jeder Preislage, sonstige selbstfabrizierte Stahlwaren, überhaupt mehr als 9000 Artikel, wenn Stand oder Gewerbe angegeben wird, portofrei.

## Engelswerk in Foche bei Solingen

Großste Spezial-Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.

Eigene Ladengeschäfte in:

Frankfurt a. Main, Zell-Palast, München, Kaufingerstr. 11, Nürnberg, Antwerpen, Rue de la Commune 21, Mannheim, P. S. 14, Heidelbergstr.

Von der k. Regierung genehmigte **Münchner Schauspiel- u. Redekunst-Schule** von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17 b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

# Schlangenbad

In Taunus (Stationsbahnstation Elville a. Rh.)  
 Nach modernen Ansprüchen eingerichteter Kurort, mitten in ausgedehnten Wäldern gelegen. 9 warme Quellen. Heilwirkung bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Feinleiden. — Ferrinkur. — Versand von Mineralwasser. Prospekt gratis durch den **Verkehrs-Verein.**

Herz Stiefel  
 mit dem Herz auf der Sohle

befriedigen die verwöhnten Ansprüche von **Neu Special-Stiefel** zu Herren u. Damen 16.99  
 Erkennlich an dem **HERZ** Zeichen auf der Sohle.

## Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modelle. **Präzisionsfeldstecher Bequemste Teilzahlung. Illustrierter Kataloge kostenfrei.**

**Schoenfeldt & Co**  
 Jnh. A. Roscher, Berlin S.W. Schöneberger Str. 8 c



Urteil H. Bing

## Schriftstellern

bietet günstige Gelegenheit zur Publikation guter Arbeiten in Buchform der Verlag für Literatur, Kunst u. Musik, Leipzig 80.

## Darlehen

erhalten solvente Personen jeden Standes schnell und kulant von der **Treu-Bank Aktien-Gesellschaft**, Eisenach 14, Tel. 206. Angebote schriftlich erbeten. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

„Sehen Sie sich einmal an — diese blönnigste Gestalt!“  
 „Brachttoll — aber die Hüften könnten eigentlich dynamischer sein!“

# RODENSTOCK PHOTO-OPTIK.

Pracht-Kataloge gratis und franko.  
**G. Rodenstock**  
 München, Isartalstr. 41.



Ausrüstungen f. Tropen u. Sport

**Patent-Schlafsack**



Ausser Gebrauch nur mit wasserdichtem Überzug.  
Für grosse Figur - A 35.-  
2 1/2 Mks. sehr grosse Figur - 38.-  
(warm gefüttert).

Loden-Bekleidung, Ponchos, Oel- und Gummimäntel.

Herr Alexander Exler, Kempfstr.: Schlafsack recht gute Dienste geleistet.

Ferd. Jacob, Köln 36 (Rheinland.)

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

für zarte, weisse Haut

a St. 50 Pf.

Gegründet 1794.

**DEINHARD CABINET**

Gegründet 1794.

Altbackelagerte, aus feinen Champagner-Weinen hergestellte Marke von

**DEINHARD & Co., Coblenz.**

Mod., eiserner Trauring direkt. Nicht maschinell, sondern rein künstl. Handarbeit u. Gewähr. Paar 70-80 M. 14 Kt. ca. 16 gr. Auch m. Edelst. Zelnz. u. Dienst. E. BECK, Pflanzstr. 32.

**Echte Briefmarken.** Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

**Verband Mecklenburg. Ostsee-Bäder**

Geschäftsstelle: Warnemünde

Prosop. u. Ausk. d. d. Badeverw. od. städt. Verwalt. u. Verband. Dtsch. Ostseebäd., Berlin, Neue Wilhelmstr. 8. 8.

<b>Arendsee</b> Breiter Strand - ausgedehnte Waldungen. Warmbadehaus. Karhaus, Konzerte, Theater. Besuchsziffer 1910: 8835. Wasserleitung. Bahnstation. Prospekte durch die Badeverwaltung.	<b>Heiligendamm</b> In neuer Regie, grösst. Komf. Herrl. Wald bis an den Strand. Alle Arten Sport. Kalte und warme Seebäder. Kurhotels u. Familienvillen. Mässige Preise. Prosp. frei durch d. Direktion.	<b>Boltenhagen</b> Strand vollstänf. gefahrt für Kinder.
<b>Brunshaupten</b> In herrlichem Kiefernwald an offener See gelegen. Kurhaus. Warmb. Neue Seebad. Quellwasserleitung. Kanalisation. Theater. Konzerte. Arzt, Apotheke. 1910: 14111 Gäste. Bahnstation. Prospekte. - Badeverwaltung.	<b>Müritz</b> Kurort Hochwald, d. bis d. steinigen Strand reicht gel. Arzt i. Ort. zur Landungstrück. (Wasser i. Ort. 1910: 14111 Gäste. Bahnstation. Prospekte. - Badeverwaltung.	<b>Warnemünde</b> Ab Berlin u. Hamburg 4 St. Kopenhagen 6 Std., Bismarckbr. in Dänemark, 6 Std. - bill. Tageturistikarten), Kanalisation (von eingeleit.) Hervort. Tourist.-Pl. Postanbenschless. Steindr. Badestrand. Herrl. Hochwald durch steile Bahnen in 12 Min. erreichbar. Besucherzahl: 20 000. (11) Prosp. durch die Badeverwaltung.

**Samiliensinn** H. Bing

Wenn wir geheiratet haben, lieber Schatz, stell ich Dir meinen Bruder vor, er ist nämlich Adorfat, Du kannst ihm dann gleich den Scheidungsprozess überlassen!

**Selbstunterrichts-Werke**

Methoden Rustin

Der wissenschaftl. geb. Mann. Der geb. Kaufmann. Bankbeamte. Gymnasium. Realschulen. Oberrealschulen. Abiturienten-Klassen. Höch. Mädchenschule. Lehrern. Seminar. Gymn. Studienanstalt. Handelsschule. Mittelschule. Lehrer. Höch. Frauen. Der Präparand. Konversationskurs. Der Notaranwärter.

19 Prosop. 5 Direktoren u. Mitarbeiter. Glänz. Bes. Amerikas. Ansichtsendg. ohne Kaufzwang. Kl. Teilzahl.

Bonnese & Nachfeld Verlag, Potsdam

Postfach 16

**Bilz Sanatorium**

3 Ärzte  
Physik diätet. Behandlung  
Gute Heilerfolge  
Dresden-Radebeul Prospekte frei

**Bilz Nährsalz**

Hier bracht und gesundet werden. Es bildet ein ausserordentlich wirksames Mittel. Kräfte. Resonanz. Barm. Bäder. Ausleit. Mitt. Prosop. gratis. Preis: a Kilo M. 4.50, 1/2 Kilo M. 2.50. Preisliste M. 1.50. In Bestellung durch Apotheken, Drogerien, oder durch Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul.

**Dersand-haus Karl Roegner, Liegnitz** (Preuss. Schlesien)

gegründet 1846, versendet nur erstklassige Fabrikate zu zivilsten Preisen. Verlangen Sie

Katalog B 54: Reise-, Fahr- und Automäntel, Jagd-, Bozener-Wettermäntel, Damenmäntel, Pelierinen, Wetterhüte, Lederbekleidung, Fussbekleidung, Wadenstutzen und Gamaschen, Jagd- und Lodenanzüge, Lodenhüte, Jagdtüte, Schlafsäcke, Kameelhaardecken, Winterbekleidung, Jagdmützen, Pelze, Fuss-Säcke.

Katalog C 54: Jagdgilser, Feldstecher, Binocles, Zielfernrohre, Schritzmesser, Kervennmesser, Taschenweckeruhren, Compaß, elektr. Taschen- und Handlampen.

Katalog J 54: Jagdtaschen, Gewehrfutterale, Patronenkasten, -Taschen, -Eisen, Jagdmesser, Mirschfragen, Tuschenschnus, Ständhauser, Wadengamaschen, Dresser- und Fangergüte, Wilddecken.

Katalog K 54: Reisekoffer, Croupenkoffer, Handkoffer, Lederkoffer, Reissackmesser, Lederhandtaschen.

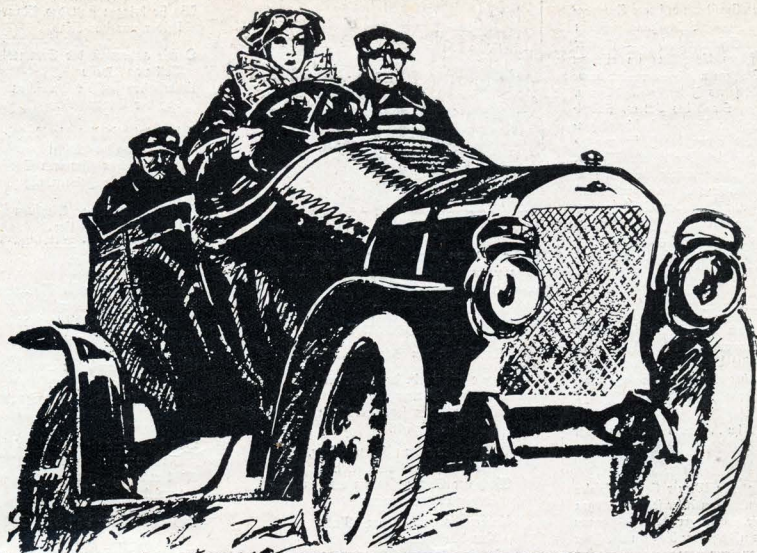
Katalog L 54: Jagdtappen und sämtlicher Zubehör. (Eigene Fabrikat.)

Katalog M 54: Munition für Flinten, Büchsen, Revolver, Pistolen, Teusching, Luftbüchsen usw.

Katalog N 54: Doppelflinten, Drillinge, Büchsen, Büchsenfedern, Bolzenbüchsen, Revolver, Teusching, Taubenwurfmuscheln, Asphalttauben, Waffenmanufaktur, Büchsenmacherel, Reparaturwerkstatt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





**AUTOMOBILSPORT** und Automobil-Industrie haben in der „B.Z. am Mittag“ ein Organ gefunden, das durch seine tägliche Sport-Beilage für rascheste Berichterstattung sorgt und zur Popularisierung des Sports dauernd beiträgt. Wer ein Automobil zu kaufen sucht oder zu verkaufen hat, bediene sich des Anzeigenteils der

Probe-Nummer kostenlos vom Verlag  
Ullstein & Co, Berlin SW, Kochstr. 23-24  
Monats-Abonnement 1.— Mark

*B.Z. am Mittag*

**Oberbrunnen**

**Katarhe · Gicht · Zuckerkrankheit**

**Kronenquelle**

**Bad Salzbrunn i. Schles.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Korpulenz**   
Fettleibigkeit

Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. echten, ärztl. empfohl. Dr. Richters Frühstückstee. Garant. unschädlich. Feinste Refer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Prosp. gratis. Dr. med. Da schreibt: Ich konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6 kg. in einmal 9½ kg nach ca. 21 Tagen. Institut Hermes, München 55, Baadersstr. 8.

**Eheliche Szene**

„Weib! Ich weiß, Du bist mir untreu. Eines Tages werde ich Dich erwischen, werde raßen, werde Dich und ihn töten, und das Ende wird der Kerker sein...“

Sie (lächelnd): „Sei ruhig, Männchen — Du wirst mich nie erwischen.“

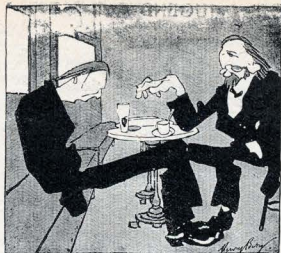
**Nervenschwäche**

der Männer. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.50 Briefen. Franko zu beziehen von Dr. med. RULLEB Nachf., Genf 06, (Schweiz).



## Liebe Jugend!

Beim Bataillons-Exerzieren auf dem Truppenübungsplatz, kurz vor einer Besichtigung, steht ein Major einen Mannes-Gefreiten hoch zu Ross hinter der Schützenlinie seines Bataillons im eifrigen Gespräch mit den Schützen und hört, wie der brave Reitersmann ein lebhaftes Interesse für Namen, Zivilberuf, Wohnort, Stand des Vaters, Stiefelmaß, Konfession und sonstige persönliche Eigenarten seiner Kameraden von der Infanterie befragt. Empört über diese Dreifügigkeit, läßt der Major ein tüchtiges Donnerwetter auf den neugierigen Mann nieder, worauf der folgendes entgegnet: „Herr Major, ich muß das Besichtigungspferd für den kommandierenden Herrn General vorbereiten und an das Gefecht gewöhnen. Se. Excellenz unterhält sich a u ch so mit den Schützen.“



Gebildet H. Bing

„Sie sind ein ganz grüner Junge — und überhaupt empfehle ich Ihnen die Lektüre von Götz von Berlichingen.“

## Der Sommer

Ein Aufsatz von Schnidbumpfel

D wie anders ist der Sommer  
Als die Winterzeit!  
Lacht uns dieses jetzt betrachten  
Mit Genauigkeit.

Während wir im Winter heißen,  
Weil es schnell und friert,  
Wird der Sommer warm empfunden,  
Und man transpiriert.

Andererseits beachtet der Winter  
Uns den Karneval,  
Wo die Mädchen sich ertanzen  
Häufig den Gemahl.

Der kleine dreijährige Wolfgang ist im Garten hingefallen. Er heult infolgedessen fürchterlich. Das Kinderärzlein untersucht ihn gründlich, ob er vielleicht irgendeine Verletzung davongetragen hat, kann jedoch nichts entdecken. Da kommt die Mutter dazu. „Ja, was hast D' denn Wolfgang? Bist Du gefallen?“  
„Ja... hu... hu... man find'ts aber nicht.“

Als man den greisen Wiener Hofschaulpieler Baumeister einmal nach dem Alter seines Kollegen Sonnenthal befragte, meinte er: „Ja — genau kann ich Ihnen das nicht sagen; bis zum 60. Jahr sind wir im Alter zusammengegangen. Dann hat sich Sonnenthal abgefunden.“

## Ein herrliches Wohlbehagen

empfindet man nach einer Kopfwäsche mit Pizavon. Die regelmäßige und richtige Reinigung der Kopfhaut ist, darüber besteht wohl kein Zweifel mehr, die beste, naturgemäße Methode, sein Haar gesund und kräftig zu erhalten. Nimmt man zu diesen Kopfreinigungen das neue Teerpräparat „Pizavon“, so fügt man der reinigenden Wirkung noch den anregenden Einfluß auf den Haarboden und den Haarwuchs hinzu, der dem Teer, wie seit uralterem bekannt, innewohnt.

Sicher würden sich diese Teer-Haarwäschen in Deutschland schon längst eingebürgert haben, wenn der gewöhnliche Teer, wie er bis jetzt in Form von festen und flüssigen Teerseifen benutzt wurde, nicht zwei unangenehme Nebeneigenschaften hätte. Das ist erstens die irritierende Wirkung und der vielen unerträgliche penetrante Geruch. Beide Eigenschaften sind in gewissen Bestandteilen des gewöhnlichen Rohteers enthalten, die man beim Pizavon durch ein patentiertes

Verfahren beseitigt hat, so daß wir es in Pizavon mit der konzentrierten, reinen Teerwirkung zu tun haben, wodurch denn auch die direkt überraschenden Erfolge zu erklären sind.

Nebenwirkungen des Rohteers (über Geruch und Reizwirkung).

Es ist wirklich fabelhaft, wie bei manchen die Pizavon-Haarpflege wirkt. Dabei haben wir es in Pizavon endlich einmal mit einem Präparat zu tun, das trotz seiner Ueberlegenheit zu einem sehr mäßigen Preise abgegeben wird.

Eine Flasche für zwei Mark, die überall erhältlich ist, reicht bei wöhnlichem Gebrauche monatelang aus. Diese außerordentliche Billigkeit gestattet es also auch den weniger Bemittelten, diese vernünftige und naturgemäße Haar-Kultur durchzuführen.

Schon nach wenigen Pizavon-Wäschen wird jeder die wohlthätige Wirkung verspüren.

Pizavon wird hell (farblos) und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Pizavon „hell“ (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes

Es sei ausdrücklich betont, daß gegenwärtig außer Pizavon keine Teerseife existiert, der die volle Teerwirkung in dieser Weise innewohnt, und die doch frei ist von den unangenehmen

Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei den Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.







### Mündner Schäferhündchen

(Nach Einführung der Katzensteuer)

„Tag net Miesgefazer! zu mir, Baron, sonst mußt mi am End' no verheuern!“

### „Hei, wir sind radioaktiv!“

Das Radium fängt wieder an;  
Ein neues Reich ist aufzublitz;  
In Heidelberg fand Doktor Caan,  
Daß es im Menschen selber sitzt.

Mit einem hübschen Apparat  
Und kaltem Blute stellt er fest,  
Wieviel der Mitemensch bei sich hat —  
Was sich bequem berechnen läßt.

Es sitzt gewöhnlich im Gehirn,  
Doch auch im Magen kommt es vor . . .  
Was frägt du, Mitemensch, bang die Stirn?  
Was fragst du dich bedrückt am Ohr?

Du denkst: ich hab es, wie ihr sagt —  
Eins aber läßt mir keine Ruh,  
Und dieses ist es, was mich plagt:  
Wie, wann und wo kommt man dazu?

Nun noch, wenn du 's fo gründlich nimmst —  
Hier hast du meiner Weisheit Rest:  
Sieh zu, daß du nach Münden kimmst,  
Und setze dich im Hofbräu fest.

Und wenn du einen Radi ist  
Und — o! — ich merks, der Wisz ist schief,  
Dazu aktiv beim Erntien bist,  
Dann wirst du — radi — o — aktiv!

Edt Ess

### Salomonisches Urteil

„Weder Frankreich noch Spanien hat  
die Alaceras-Akte verletzt, sondern der Sultan!“  
„Warum?“  
„Weil er Marokko noch immer nicht an die  
zwei Mächte abgetreten hat.“

### Ein Kraftsonett

In einer Festschrift des Gymnasiums von  
Eteglitz bei Berlin findet sich folgendes, von  
einem Professor dieser Anstalt gedichtetes Sonett:

„Ein neues Wesen, sich Organe schaffend,  
Geschwellt den Puls von stolzem Lebensmut,  
Der echte Sproß aus unsrer Sieger Blut,  
Jungdeutschland, ringst du, Erdennacht ertraffend,  
Die held'ner Völker Bier, als noch, erschaffend  
In trübem Jodist, du wie im Bann geruhst,  
Sich längst erwäht; und sieh, schon trägt die Flut  
Zum Port die Ernten, deutschen Kiel umkaffend.“

Und allwärts spürt man Zugang stolzer Habe,  
Die Hauptstadt wächst, der Millionen Heim;  
Vielstätt'gen Kömms Preis ist reich Gabade:

Sin ist die Zeit, wo noch an Erbe und Keim  
Jodlich fand im Borzorgärtchen Labe,  
Ein Heinrich Seidel, seiend sie im Reim.“

Das ist ja sehr schön empfunden und sehr  
schön gesagt. Aber noch schöner wäre es doch,  
wenn der Herr Professor folgendermaßen ge-  
dichtet hätte:

Ein neues Wesen, sich Organe schaffend,  
Den Puls von stolzem Lebensmut gestrafft,

In müder Trägheit nimmermehr erschlaßt,  
Jungdeutschland, nimmer gaffend, immer raffend,

Der fremden Völker spottend, die uns affend  
kopieren nur, im Innersten verpaffend,  
Den Geist umschüdt mit Zeitluten-Last,  
Faulenzend, nimmer schaffend, immer lassend,

Jungdeutschland von der Wiege bis zur Gruft  
schafft rüstig wie ein Mann, nicht wie ein Eist,  
Der in der Seele auseinanderklast.

Es ist kein Schuft, der Lust und Duff verpufft  
Und der in Trist und List, ach, Gift nur triff,  
Es trägt den Schuft in Haft voll Saft und Kraft.

Frido



### Neueste Verordnung des Dr. von Orterer

#### Ein Ueberverbrecher

Ein Stadtschreiber, der durch einen Zeitungs-  
artikel beleidigt worden war, wurde vor Auf-  
regung darüber krank. Der für den Artikel  
verantwortliche Redakteur wurde außer wegen  
Beleidigung auch wegen schätzbarer Körperver-  
letzung bestraft. Da der Stadtschreiber sich in-  
folge seiner Erkrankung pensionieren lassen  
mußte, so verklagte er den Redakteur auch auf  
Ersatz der Differenz zwischen Gehalt und Pen-  
sion. Der Redakteur wurde in erster Instanz  
zum Schadenersatz verurteilt.

Dem Redakteur drohen drei Anklagen:  
Wegen Erpressung, weil der Artikel der  
Mutter des Stadtschreibers Tränen erweckt hat.  
Wegen Abtreibung, weil die Frau des  
Stadtschreibers infolge der Auslegung eine Fehl-  
geburt getan hat. Endlich wegen Freiheits-  
beraubung, weil die Tochter des Stadtschrei-  
bers, die ihn während seiner Krankheit pflegen  
mußte, dreimal vierundzwanzig Stunden aus  
Zimmer gefesselt war.

Der Stadtschreiber mußte infolge seiner ner-  
vösen Erkrankung das Rauchen aufgeben. Sein  
bisheriger Zigarrenlieferant wird deshalb den  
Redakteur auf Schadenersatz verklagen.

Khedive



### Viel Flüssigkeit!

H. Ding

„Die neuen Jubiläumsmarken gefallen mir, da  
man so viel eine ganze Maß faulen, die ma's ab-  
leda so!“



### Pfarrer Köstli

Szeremley

„Ehen Sie, Herr Amtsbruder: die Alte dort ist  
meine Köchin für die Küche, die andere die Köchin für  
die Wäsche, die dritte ist meine Besoldungsherrin für die  
Zirkonwaibe, die vierte ist nur für die Bettwäsche da!“

### Der Herr Pfarrer von Stadt

O Jüngling, laß die Weiblichkeiten!  
Ich warne Dich als Mensch und Christ —  
Es schaffen Ungelegenheiten,  
Besonders, wenn du geistlich bist!  
Und wenn es dir dann fehlt an Baren,  
So halte lieber keinen Harem!

So kam in schreckliche Bedrängnis  
Der Pfarrer Köstli — aber sehr! —  
Drei Konat' kriegte er Gefängnis  
Und Schlimmes kommt noch hinterher —  
Das kam von seinem Appetite  
Nach dem eröstlichen Gebiete!

Es paßt schlecht zu seiner Physik  
Der Köstli, so streng und schärf,  
Und d'raus erwuchs ihm jeze Krifis  
Durch hochgepantten Gelbhebar —  
Denn Köchinnen, hält man sie paarweis,  
Sind teuer, wie der Herr jezt klar weiß.

Im Dorfe Stadt der Pfarrer Köstli  
hielt eine Köchin nun im Haus,  
Die kochte in der Küche köstlich  
Espeien ihm für seinen Schmaus,  
Dort führt' er in sein trautes Stabl-Heim  
Fürs Herz j ein zweites Küchen-Mahlheim.

Da gab's nun manche Differenzen;  
Die Damen zankten sich ergrimmt,  
Der Dalles wuchs zu jenen Grenzen,  
Wo Eins auch Geld vom Trasel nimmt —  
Und eine Köchin nach der ander'  
Ward ausgesperrt — dem mußst' sie wandern!

Auch Kirchengelder hat er fleißig  
Verlopfet und nachher falsch verbricht  
Und muß der Tage dreimal dreißig  
Dafür ins Loch nun — o verflucht!  
Zulezt bei der Raiffeisenkasse,  
Entnahm er Geld in größ'r Masse —

Nun aber ging's ihm an den Kragen  
Und sein Jöhl ward taub geföhrt —  
Ich aber muß schon wirklich lügen:  
Das härt' sich halt auch nicht gehöhrt!  
Zwei Köchinnen, die braucht doch Keiner —  
Die andern langen auch mit Einer!

Pips

### Sonntagmorgen in der Alten Vinatothek

Heil dem, dem Sonntags wohl zu Mut ist!  
Er lüchelt aus dem Werktagsdunst,  
Er schnappt Natur, wenn's Wetter gut ist,  
Und ist es böse, schnappt er Kunst.

Dies Letzte ist was Angenehmes,  
Wenn ersten Rangs ist Werk und Nam',  
Wie jetzt die prächtige Sammlung Nemes,  
Die leihweis zu uns Münlchern kam.

Ich sah mit ehrfurchtsvoller Ruh' die  
El Greco's, Goya's — welche Pracht!  
Und dankbar dacht' ich: „Herr von Tschudi,  
Das hast Du wieder fein gemacht!“

Auf, Mündner! Eilt, dies anzusehen,  
Denn glaub's, Volk von Monachia:  
Man kann auch in Museen gehen,  
Wenn kein Besuch von auswärt's da!

Karichen





### Die Liebeserklärungen der Marne

La France: „O Gott, das missträcne Kind! Muffieren soll es, und pouffieren tut es!“

### Oesterreichs Leid

O Unheil, das uns Aeren raubt den Schummer, Wie's seit der grauen Voreit nicht geschumt, O Schmach und Schande, Ungemach und Kummer, Wie sie die Welt seit Oribus nicht lab! Die Haare raucht der Lor sich und der Weife, Die ganze Menschheit jammert spät und früh: Vom ersten Juli ab erhöht die Preise Die österrichische Tabakregie.

Der unglücksel'ge Tag, der erste Juli, Beueht Unglück uns und Mißgeschick. Der Herr sich bünkte sonst, wird jetzt der Kuli, Wird jetzt der Erlaue der Tabakregie. Wer jetzt noch raucht, läuft schnell und immer schneller Bis zu dem Dertchen, wo ihm Rettung winkt. Wer künftig noch ein Kraut raucht für sein Heller, Tut eine Tat, die, ach, zum Himmel stinkt.

Beim Rauchen schallten früher heitre Wieder Und jeden Fremden lud man freundlich ein: „Hier, wo man raucht, da laß dich ruhig nieder!“ Beim Rauchen des Tabaks sah es sich gar fein. „Jetzt schallt aus Trommelfell, ach, jedes Dreyer Der Schreckensruf: „Ihr Leute, sauve qui peut! Reht euch in Acht! Hier raucht man Stinkadoren!“

Und wer sein Leben lieb hat, apage!“

Was fihert der Unfall uns der Apage- tagswahlen

In Wien und in den Ländern weit und breit? Der Niedergang der christlichen Sozialen? Die Bankensfrage und der Sprachenstreit? Ganz andre Sorgen führen jetzt die Kreise Der bundesbrüderlichen Monarchie: Vom ersten Juli ab erhöht die Preise Die österrichische Tabakregie!“

Frido

### Im Taumel des Schaffens

Leute, die keinen Begriff vom künstlerischen Schaffen haben, machen unlängst in den Wätern schlechte Miße über die Entdeckung, daß Richard Strauß in seinem Rosenkranz aus Versehen eine Regiebemerkung seines Textdichters für einen Teil des Dialogs gehalten und mitkomponiert hatte.

Wie kleinlich, sich darüber zu moquieren! Was hat der Wortlaut des Textes mit dem eigentlichen dramatischen Ausdruck zu tun! Lächerbar! Ich erinnere mich der Aufführung der Elektra. Die Helbin hat eben die Chrysothemis verflucht, sah den Drest in der Hofür stehen und schreiende ertregt ihm die Worte entagen:

„Drehter Herr! Ich mahne Sie so höflich Mir bringen um gefällige Bezahlung Für den bewußten Winterüberzieher.“ Den ich im Strich vor einem Jahr geliefert. Er kostet netto achtundvierzig Gulden

Und Wartezeiten, 5 per Cent und anno — Macht weitere drei Gulden feshig Kreuger! Bis Pfingsten will ich warten — ist bis dahin Die Schuld nicht abbezahlt, so muß ich leider Durch den Gerichtsvoollzieher jene Summe Erheben. Achtungsvoll Ihr Wenzel Gulze.

Mit elementarer Wucht klangen die Worte durch den Raum. Tränen der Ergriffenheit trübten jedes Opernglas. Und doch gehörten diese Worte nicht eigentlich ins Drama. Der Abschreiber des Herrn von Hofmannsthal hatte nur aus Versehen einen Brief jenes Inhalts in der Abschrift liegen lassen und Meister Richard Strauß hatte ihn im Rausch des Schaffens, verführt durch den zufällig jamaßischen Rhythmus, mitvertont. Die beneidliche Egherzigkeit der Kapellmeister hat die Stelle leider, als jener Irrtum bekannt wurde, gestrichen! (Anerkñt! M.R.)

Pips



### Eine Cura posterior

Bestimmun Holtweg: Donnerwetter, wenn nun die französischen Weindistrikte zu Deutschland kommen sollten, muß ich föhentlich für die Champagne auch noch eine Verfassung besorgen, — aber die überläßt ich wohl lieber der „Mittelrheinischen Karnevals-Gesellschaft!“

### Zukünftiges Jubiläum

Paris, den 1. Januar 1956. In diesem Jahre wird ganz Frankreich das 25jährige Jubiläum der vorübergehenden Besetzung von Fez feierlich begehen.

### Wir sind solide in Berlin!

Man äußert oft, Berlin sei leicht Und nicht solide — bitte schweig! Die Statistik hat festgelegt, Daß es sich umgekehrt verhält. In Preußen ward kein Ort gezählt, Wo man sich so rapid vermählt. Es ist doch besser, als es schien — Wir sind solide in Berlin! Und — ha, wer packt mich im Genick Und stößt mich auf die Statistik, Daß meine Nase, scharf gelenkt, Eich auf die nächste Ziffer senkt! Was ist's, das meinen Blick umflort — Was hat mein Riechorgan durchbohrt? „In Preußen gibt's auch keine Stadt Wo man so rasch sich über hat. Die Geseßgebungsziffer — „...“ Schluß! Hinweg, hinweg, Statistikus! Inbes, je nun — wie man's auch nimmt: Wer weiß, ob diese Ziffer stimmt! Und wenn schon — immerhin und ob — Wir sind solide — also spit! **Est Ess**

### Ein Streber

„Aber, Alois, Du wirst ja auf einmal ganz verlegen! Wir sind doch verbeichtet!“ „Ja, weißt Du, mir fiel auf einmal ein, daß ich nicht weiß, wie der Herr Studienrat Dr. Ritter v. Orterer über so was denkt,



ich war nämlich am Luispölygymnasium — und der könnte mir in Bayern meine ganze Karriere verderben!“

St. Bürokratism als Wortschöpfer  
Im unerschöpflichen Abgeordnetenhaus wird s. Z. ein Entwurf betreffend die „Befehlshung“ blüher und taubstummer Kinder beraten.

O Menschlein, bist Du geboren, Und ist dein erster Schrei verflümmert, Dann wirst Du von den Staatsfaktoren Amtlich verindibuiert! Als Baby dann, das harmlos schäkert, Verarztet schnell dich ein Agent, Und bist Du krank, verapothekert Dich eine Kasse, die solvert! Dann lernst Du lesen, rechnen, schreiben Und Religion mit viel Geduld, Das heißt um kurz im Akt zu bleiben: Du wirst vererflocht und beschult! Wenn ihr die Ehe auch verdammt, — Ihr haltet ihrem Reich nicht Stand: Dann werdet ihr verjandemasmet Und teils beweibt und teils benannt! Dies schöne Deutsch, o Bürger mirk es Für immer, es ist wolgemeint, Bis ihm der Amtsrat des Bezirkes Definitiv beleichen scheint! **Beda**

### Historische Worte moderner Helden

Der Corriere della Sera hat Beaumont, den Sieger des Aufnehmens Paris-Vom, interviewt. Der drei Spalten lange Bericht heißt folgendermaßen an: „Dieser Beaumont ist wahrhaftig wunderwoll! Was, alaucht ihr wohl, ist sein erster Gedanke gewesen am Abend dieses heldenhaften Tages, der historisch genannt werden kann und seinen Namen unsterblich machen wird?“ — „Mündchen Sie etwas, mein Herr?“ hat ihn der Kellner voll Ehrfurcht gefragt. — „Ja,“ hat der Held ihm geantwortet, „einen Barbier.“ — Nichts andres forderte er in dieser seiner Ruhmesstunde, als sich den Bart rasieren und die Haare schneiden zu lassen! Es ist ein Wort, das verdiente, historisch zu werden wie der Tag!“

Dies ist auch unsere Ansicht. Es muß überhaupt noch viel mehr historische Helben, Tage und Worte geben. Man muß nur das wahrhaft und im modernen Sinn historische zu erfassen verstehen. Ich will durch folgende Notizen aus meiner Erinnerung dazu beitragen:

Der erste Motorfahrer, der in unserem Dorf anlangte, sagte: „Verfluchtes Saupetter!“ Der erste Automobilkäufer fragte: „Wo ist hier der Abort?“

Auch ein Gutsbesitzer fällt mir ein, der sich sein Gebettag rühmte, daß ein richtiger kaiserlicher Prinz ein historisches Wort an ihn gerichtet hatte. Der Prinz hatte während eines historischen Manövers zu ihm gesagt: „Machen Sie, daß Sie hier aus dem Wege kommen!“

Dies sind die Gedanken und Worte der wahren Helben unserer modernen Zeit. Man sollte sie der verlogenen Pleasie einer veralteten Welt als leuchtende Vorbilder wahrhaft menschlicher Einfachheit entgegenhalten.



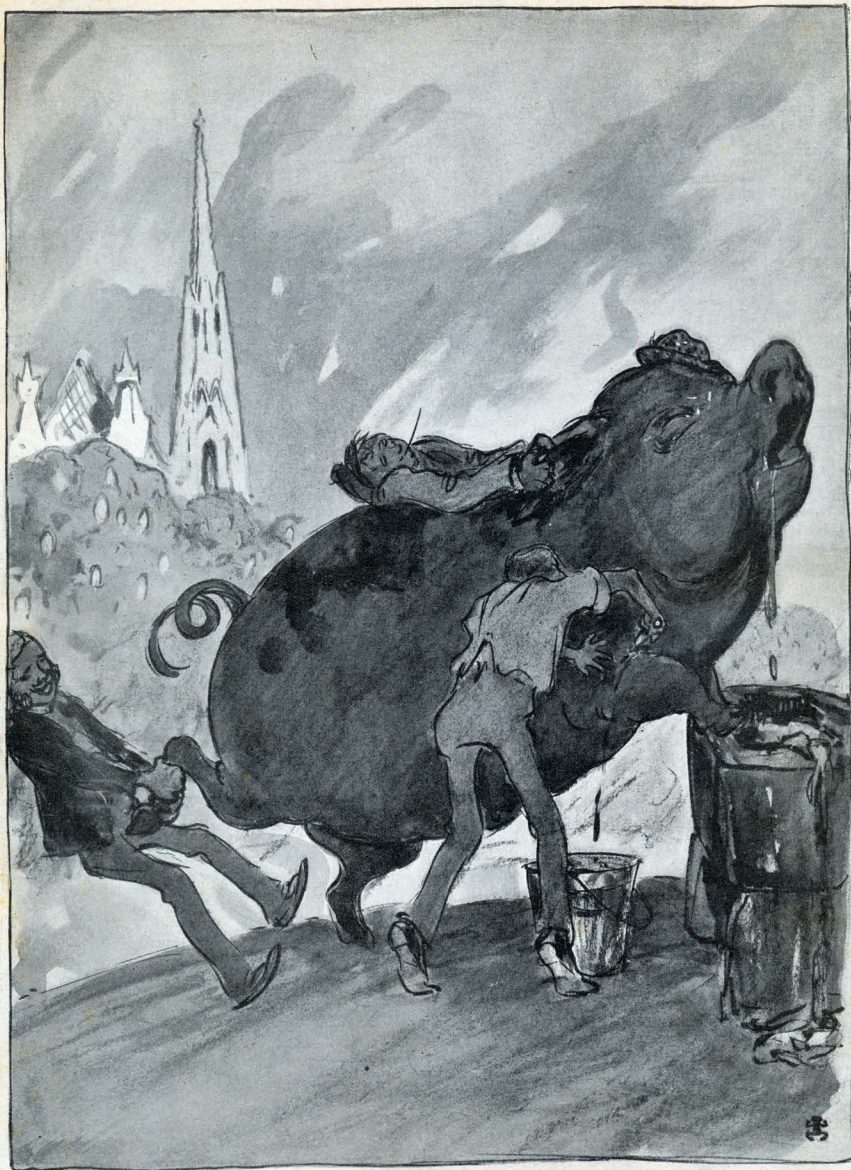


**Die beiden marokkanischen Geldschrank-Knacker**

Karl Arnold (München)

„Was willst Du noch, Spanier-Lude?! Ich hab' hier en Auftrag von Europa!“  
„Ich ooch, Jean!“





**Die christlich-soziale Partei in Oesterreich**

A. Schmidhammer (München)

„Dös is fei hart, balst im schönsten Fressen aufhödn sollst!“